

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG

für Politik, Unterhaltung und Belehrung

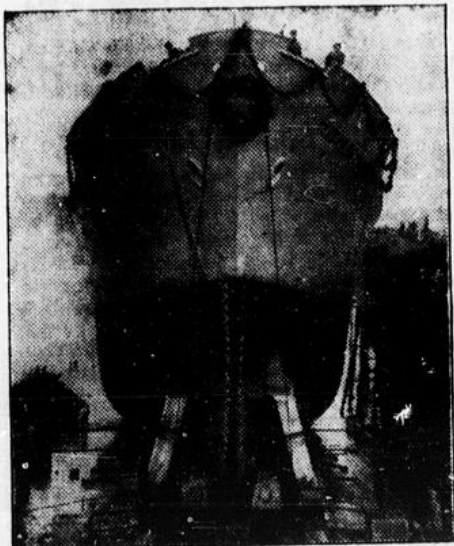
Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags) Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,-- Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nummer 284

Mittwoch, den 8. Dezember 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Stapellauf eines neuen kolumbianischen
Motorfrachters in Hamburg.
Das Schiff wurde von der Generalkonsuls-
Gattin de Tamayo (rechts) getauft.



Paris sondiert in Moskau

Gedankenaustausch über österreichische Frage - London und Washington unterrichtet

Paris. (Korr.) Der französische Geschäftsträger in Moskau, Lero y, hat im Auftrag seiner Regierung mit dem sowjetischen Außenministerium Fühlung über die Vorschläge genommen, die Ministerpräsident Mendès-France vor der UNO gemacht hat. Wie das französische Außenministerium gestern bekanntgab, galt die Fühlungnahme des Geschäftsträgers vor allem einem Gedankenaustausch über die sowjetische Bereitschaft zu einer Regelung der österreichischen Frage.

In seiner Rede vor der UNO-Vollversammlung am 22. November hatte Mendès-France eine neue Viererkonferenz in Paris nach der Ratifizierung der Pariser Abkommen vorgeschlagen, aber betont, daß eine solche Konferenz auf diplomatischem Wege sorgfältig vorbereitet werden müsse. Er hatte besonders eine baldige Regelung der österreichischen Frage gefordert. Er hatte auch angeregt, daß ein osteuropäisches und ein westeuropäisches Verteidigungssystem ihre Be-

waffnung durch vertragliche Abmachungen begrenzen.

In Paris wurde darauf hingewiesen, daß die französische Initiative, von der die britische und die amerikanische Regierung in Kenntnis gesetzt worden seien, nicht im Gegensatz zu der Antwort der drei Westmächte auf die beiden letzten Sowjetnoten stehe.

Das französische Außenministerium erklärte, daß die Verhandlungen mit der Sowjetunion auf der Basis der gemeinsamen Politik der drei Westmächte geführt werden müßten. Jede der drei Westmächte sei jedoch zu einer eigenen Initiative berechtigt.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte in London, die britische Regierung sei über die französische Absicht, einen Gedankenaustausch mit Moskau einzuleiten, von der französischen Regierung unterrichtet worden. Der französische Schritt habe sich ausschließlich auf die Österreich-Frage bezogen.

Auch USA verhandeln

Washington (INS) USA-Außenminister Dulles erklärte gestern in Washington, Großbritannien, Frankreich und die USA

seien sich prinzipiell einig darüber, daß sie im kommenden Frühling mit der Sowjetunion Beratungen aufnehmen sollten. Vorher müsse die Verteidigung Westeuropas vervollständigt sein. Der amerikanische Botschafter Bohlen werde nach seiner Rückkehr nach Moskau versuchen, mit den führenden sowjetischen Politikern neue Gespräche zu führen. Es sei jedoch übertrieben, wenn man behaupten wollte, diese Gespräche dienten der Erforschung von Möglichkeiten, im Frühling die Konferenz zwischen den Westmächten und der Sowjetunion abhalten zu können.

„Strasser keine große Gefahr“

Bonn. (dpa) Der stellvertretende Vorsitzende des Bundestagsausschusses zum Schutz der Verfassung, Dr. Friedensburg (CDU/CSU), nahm gestern in Bonn zum „Fall Strasser“ Stellung. Er vertrat die Auffassung, daß der Staat zur Erfüllung der Grundrechte verpflichtet sei, einem Mann die Einreise in das Bundesgebiet zu gestatten, auch wenn befürchtet werden müsse, daß er die Grundrechte unter Umständen mißbrauche. Otto Strasser, der ehemalige Leiter der „Schwarzen Front“, stellt nach Friedensburgs Ansicht keine große Gefahr für die Bundesrepublik dar. Die Bewegung Strassers sei mehr theoretischer Art und nicht ohne weiteres mit der NSDAP vergleichbar. Trotzdem werde man Strassers politische Tätigkeit sorgfältig beobachten.

Sechs Moslembrüder hingerichtet

Latif und fünf Mitverschworene gehängt — Im roten Mantel zum Galgen

Kairo. (Reuter) Sechs Angehörige der Moslembruderschaft, die vor drei Tagen vom ägyptischen Volksgerichtshof zum Tode verurteilt worden waren, wurden gestern morgen in Kairo durch den Strang hingerichtet. Als erster wurde Mahmud Abdel Latif gehängt, der Ende Oktober das Attentat auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser verübt hatte.

Die Hinrichtungen erfolgten in Abständen von einer halben Stunde. Sobald ein Todesurteil vollstreckt war, ging auf dem Gefängnisgebäude eine schwarze Fahne hoch. Die Delinquenten trugen bei ihrem Gang zum Galgen den roten Mantel der zum Tod Verurteilten.

Außer dem Nasser-Attentäter wurden gehängt: der Leiter der geheimen Terrororganisation der Moslembruderschaft, Yusef Talaat, der Generalsekretär der Organisation, Abdel Kader Oda, der Leiter einer Geheimzelle, Ibrahim El Tayeb, ein Mitglied des Vollzugsausschusses der Moslembruderschaft, Scheich Mohammed Farhali, und Hindawy Dweir, der für das Attentat auf Nasser die Pistole beschafft hatte.

Außer dem Nasser-Attentäter wurden gehängt: der Leiter der geheimen Terrororganisation der Moslembruderschaft, Yusef Talaat, der Generalsekretär der Organisation, Abdel Kader Oda, der Leiter einer Geheimzelle, Ibrahim El Tayeb, ein Mitglied des Vollzugsausschusses der Moslembruderschaft, Scheich Mohammed Farhali, und Hindawy Dweir, der für das Attentat auf Nasser die Pistole beschafft hatte.

Protesttag in Pakistan

Der kommende Freitag wird von den Moslems in ganz Pakistan als Protesttag gegen die Todesurteile begangen werden. Viele politische Persönlichkeiten und Mitglieder der Provinzialparlamente haben den pakistanischen Ministerpräsidenten ersucht, in Ägypten zugunsten der Bruderschaft vorstellig zu werden.

Paris erpreßt Lybien

Paris. (Korr.) Frankreich wird im Fezzan-Gebiet in Süd-Libyen bleiben, erklärte der Staatssekretär im französischen Außenministerium, de Moustier, in der Nationalversammlung.

Frankreich hat das Fezzan-Gebiet seit Kriegsende militärisch besetzt, konnte aber eine Verlängerung dieser provisorischen Abmachung mit Libyen über den 31. Dezember 1954 hinaus nicht erreichen. Verhandlungen, um genau so wie Großbritannien und die USA einen endgültigen Vertrag über die Gewährung von Stützpunkten zu erzielen, sind, wie von französischer Seite gesagt wurde, an dem „schlechten Willen“ der libyschen Regierung gescheitert.

De Moustier betonte, daß angesichts der „unfreundlichen Haltung“ Libyens Frankreich solange den bisherigen Zustand auf-

rechterhalten werde, bis ein endgültiger, die französischen Interessen berücksichtigender Vertrag abgeschlossen werde.

Kimmel beschuldigt Roosevelt

Washington. Konteradmiral Kimmel, der die Pazifische Flotte der Vereinigten Staaten zur Zeit des japanischen Angriffs auf Pearl Harbour vor 13 Jahren befehligte, schreibt die Katastrophe einem mangelnden Handlungsvermögen der Regierung Roosevelt zu. Kimmel behauptet, weder er noch der General Short hätten eine klare Vorstellung von der Tatsache gehabt, daß die Regierung Roosevelt einen Kurs verfolgte, der einen Krieg mit Japan unvermeidlich

machte. In den zehn Tagen vor dem Angriff habe Washington Nachrichten erhalten, die klar darauf hinwiesen, daß die Flotte in Pearl Harbour das Ziel der Japaner war, doch sei keine dieser Informationen den Befehlshabern auf Hawaii zugegangen.

Stromboli spiet weiter

Stromboli. (ANSA) Der neue Ausbruch des Vulkans Stromboli hielt gestern an. Mit einer Geschwindigkeit von fast 16 Stundenkilometern fließt der Lavaström zischend und unter gewaltiger Dampfentwicklung ins Meer. Die Ortschaft Stromboli ist bisher nicht in Gefahr. Die 1200 Einwohner des Ortes verbrachten die Nacht zum Dienstag jedoch am Strand, um bei Gefahr schnell die Insel verlassen zu können. Die Lavaausbrüche, die am Montag morgen begonnen hatten, werden von dumpfem Grollen und Feuerschein begleitet.

Volkswagen-Prozeß in Karlsruhe

„Besorgungsverträge“ oder echte Kaufverträge?

Karlsruhe. (dpa) Der I. Zivilsenat des Bundesgerichtshofes befäße sich gestern erneut mit dem Musterprozeß, dessen Ausgang darüber entscheidet, ob über einhunderttausend ehemalige Volkswagenparker Ansprüche gegen das Volkswagenwerk in Wolfsburg geltend machen können.

Von den 336 000 Volkswagenparkern waren bis zum Jahre 1944 276 Millionen Mark Anzahlungen auf die Lieferung von Volkswagen geleistet worden. Bisher haben sich 130 000 Sparer gemeldet, die nach einem für sie günstigen Ausgang des Prozesses ihre Ansprüche an das Werk geltend machen wollen.

Das Gericht beschäftigte sich zunächst mit dem rechtlichen Charakter der von den Volkswagenparkern abgeschlossenen Verträge. Die Prozeßbevollmächtigten des Volkswagenwerks erklärten, die Verträge stellten nicht Kaufverträge, sondern Besorgungsverträge in Form kollektiver Zweckparverträge dar. Alleiniger Partner der Sparer bei den Abschlüssen dieser Verträge sei die Deutsche Arbeitsfront gewesen. Es seien „zweistufige Verträge“, deren erste Stufe der Abschluß eines Sparvertrages gewesen sei. Als zweite Stufe hätte dann ein Kaufvertrag nachfolgen sollen.

Der Vertreter der Volkswagenparker vertrat dagegen den Standpunkt, daß es echte Kaufverträge gewesen seien. Auf den Merkblättern über das Volks-

wagenparken sei immer von Kauf, Käufern und von Kaufpreisen die Rede gewesen. Das Urteil soll am 21. Dezember verkündet werden.

Der Trick de Gaulles

Paris. (Korr.) Gaston Palewski, der außenpolitische Sprecher de Gaulles, hat gestern den Vorschlag des Generals erläutert, zwischen die parlamentarische Zustimmung zu den Pariser Verträgen und ihre Durchführung eine Frist einzulegen, die zu Verhandlungen mit der Sowjetunion genutzt werden sollte.

Montgomery-Telegramm „verschwunden“

Churchill: In den Archiven nicht aufzufinden

London. (Korr.) Das „Montgomery-Telegramm“ ist nicht gefunden worden. Churchill sagte gestern im britischen Unterhaus zu vier Anfragen von Labourabgeordneten, es sei nicht möglich gewesen, den Text einer Botschaft an Feldmarschall Montgomery vom Mai 1945 über die Sammlung deutscher Waffen zu finden.

Wie wird das Wetter?

Wenig Änderung

Zwischen tiefem Druck über Mittel- und Nordeuropa und hohem Druck auf dem Atlantik hält die Zufuhr kühler Meeresluftmassen nach Westdeutschland weiter an. Vorhersage für Mittwoch: In den Frühstunden vielfach neblig, auch tagüber meist trüb. Rasch wechselnde Bewölkung mit einzelnen Schauern, die im Flachland Schnee und Regen, in mittleren und höheren Lagen Schnee bringen. Tagestemperaturen einige Grad über Null, nachts gebietsweise leichter Frost. Schwachwindig. Weitere Aussichten: Nur wenig Änderung.



Anfragen und Antwort beziehen sich auf die Erklärung Churchills, daß er in einem Telegramm an Montgomery 1945 die Sammlung der Waffen kapitulierender Verbände zur etwaigen späteren Wiederausgabe an deutsche Truppen angeordnet hätte. Am vorigen Mittwoch hatte Sir Winston bereits erklärt, das Telegramm sei vielleicht gar nicht abgesandt worden. Feldmarschall Montgomery hatte jedoch gesagt, er habe das Telegramm erhalten. Trotz zweifältiger Suche konnte er es aber in seinem Privatarchiv ebenso wenig finden wie Churchill in den amtlichen Archiven.

Der Sturm, den schon die erste Erwähnung des Telegramms in Labourkreisen ausgelöst hatte, wiederholte sich gestern im Unterhaus. Der Labourabgeordnete Swingle hielt Churchill vor, daß ein großer Teil der Öffentlichkeit schockiert gewesen sei. Der Abgeordnete Dodds (Labour) meinte, viele wären bereit, Vergangenes vergangen sein zu lassen, wenn Churchill sich zu einer Begegnung mit Malenkov entschlösse.

Churchill wurde in diesem Zusammenhang gefragt, ob er Abmachungen mit Montgomery und Feldmarschall v. Busch vom Mai 1945 über die Erhaltung deutscher Streitkräfte und die Sammlung von Waffen bekanntgeben wolle. Churchill erklärte, daß keine Abmachungen dieser Art getroffen worden seien.

Große Koalition in Bayern?

Überraschender Beschluß der Bayernpartei

München. (dpa) Die Landtagsfraktion der Bayernpartei hat sich gestern abend entschlossen, an einer Regierungsbildung zusammen mit der SPD, dem BHE und der FDP teilzunehmen. Eine Abordnung von vier Mitgliedern, der der BPLandesvorsitzende Dr. Baumgartner und drei Abgeordnete angehören, wurde beauftragt, sofort mit den übrigen Parteien über die Bildung einer Koalition zu verhandeln.

Der SPD-Landesvorsitzende von Knoeringer setzte sich nach Bekanntwerden des Beschlusses der Bayernpartei mit den Fraktionsvorständen der FDP und des BHE in Verbindung, um die Initiative für die Bildung einer neuen bayerischen Regierung zu ergreifen. Ministerpräsident wird, wie Knoeringer sagte, voraussichtlich der bisherige Innenminister Dr. Högnér (SPD).

Wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, sollen die 17 Minister und Staatssekretäre so aufgeteilt werden, daß auf die SPD sieben, die Bayernpartei fünf, den BHE drei und die FDP zwei Kabinettsposten entfallen. Würde diese Regierungskoalition zustandekommen und ein Sozialdemokrat Ministerpräsident werden, so wäre dies in

Bayern seit 1919 mit Ausnahme der Zeit von Oktober 1945 bis September 1946 zum erstenmal der Fall.

Schwere Schneefälle

Hamburg. (dpa) Schwere Schneefälle wurden gestern aus großen Teilen Österreichs, Frankreichs und Oberitaliens gemeldet. 41 Straßen in Tirol können nur mit Schneeketten befahren werden. Schneepflüge mußten in mehreren Gebirgsorten in Oberitalien eingesetzt werden. In Turin und in Mailand fiel der erste Schnee dieses Winters. In Pinerolo war die Schneedecke mehr als einen Meter dick.

Franzosen lieben Austern

Für 90 Millionen Mark Austern werden in Frankreich jährlich gegessen, wie gestern in der französischen Nationalversammlung bekanntgegeben wurde.

Bei den deutschen Werten befanden sich Ende Oktober dieses Jahres 224 Seeschiffe mit insgesamt 827 418 BRT im Bau. Davon wurden 97 Schiffe von ausländischen Auftraggebern bestellt.

Der hessische Ministerpräsident Dr. Zinn (SPD) hat die CDU in Hessen zu einem informativen Gespräch über die politische Lage nach der Landtagswahl eingeladen.

6,7 Millionen Care-Pakete sind seit August 1945 in der Bundesrepublik verteilt worden.

Der sowjetische Hohe Kommissar Puschkin empfing gestern in Berlin den Vorsitzenden des Bundes der Deutschen, Elfes.

Bundeswirtschaftsminister Erhard war gestern bei Ministerpräsident Mendès-France und dem Finanzminister Faure in Paris zu Gast.

Der Papst fühlt sich, wie im Vatikan versichert wird, zunehmend besser. Er nimmt weiter flüssige und halbsteife Nahrung in kleinen Mengen zu sich.

Verhaftet wurde in der französischen Stadt Lille ein Gendarmenliebehaber, der einen Postboten überfallen und dabei 116 000 Mark erbeutet hatte.

Die italienische Abgeordnetenkammer wird am 13. Dezember mit der Aussprache über die Pariser Verträge beginnen.

Der Schah von Persien und seine Frau trafen gestern in New York ein.

Über die Hälfte aller Arbeiter im neuen kanadischen Aluminiumwerk Kitimat in Britisch-Kolumbien sind Deutsche und Österreicher. Neue deutsche Bewerber werden nicht eingestellt, „da nicht beabsichtigt ist, Kitimat zu einer rein deutschen Stadt zu machen“.

Die UNO-Vollversammlung soll am heutigen Mittwoch über das Schicksal der elf amerikanischen Flieger beraten, die vor kurzem in China wegen Spionage zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden waren.

Der indische Ministerpräsident Nehru ernannte gestern einen Moslem zu seinem ersten Mitarbeiter im Außenministerium.

Wieder außenpolitische Aussprache

Bundestag berät Pariser Verträge am 15. Dezember

Bonn. (dpa) Der Bundestag wird am 15. Dezember in erster Lesung die Pariser Verträge und das Saarabkommen behandeln. Die Aussprache wird mit einer Regierungserklärung des Bundeskanzlers eingeleitet.

Eine Verschiebung der Aussprache war von Abgeordneten der FDP und des BHE empfohlen worden, da die französische Nationalversammlung erst am 20. Dezember mit den Beratungen beginnt. Der Bundeskanzler lehnte jedoch einen Auf-

schub der Debatte ab, zumal die französische Nationalversammlung bereits endgültig zu den Verträgen Stellung nimmt, während der Bundestag sie nur in erster Lesung behandelt.

Bonner Regierungskreise erwarten von der Aussprache, daß danach eine bessere Basis für die deutsch-französischen Saargespräche gegeben sein wird. Die zweite Lesung der Verträge soll in der zweiten Januarhälfte und die dritte Lesung im Februar stattfinden.

Unser Leitartikel

„Der Löwe von Transvaal“

G. St. Am Schicksalsweg eines Volkes stehen zuweilen Wandschilder, die zwar gesehen, aber nicht immer befolgt werden. Erst wenn das Verhängnis nicht mehr aufzuhalten ist, meldet sich die Vernunft. Als der achtzigjährige südafrikanische Ministerpräsident Daniel Francois Malan am Tage seines Rücktritts vor vierzigtausend Menschen auf dem Church Square in Pretoria ein Denkmal Ohm Krügers enthüllte, ahnte niemand, daß die nationale Volksraad-Fraktion sich nicht für die Kandidaten Malans, den maßvollen Finanzminister Havenga, sondern für den „Löwen von Transvaal“, den radikalen Apartheid-Politiker Johannes Gerhardus Strijdom entscheiden würde. Dieser Beschluß hat nicht nur in Südafrika, sondern auch in der Welt Bestürzung ausgelöst; denn längst bestimmt nicht mehr der bürch-britische Gegensatz die Politik dieses Landes, in dem 2,6 Millionen Weißen 8,5 Millionen Neger, 1 Million Mischlinge und 365.000 Inder, Chinesen und Malaien gegenüberstehen. Wie finden zehn Millionen Farbige in der Union ein Vaterland? Darum geht es.

Die Menschen der freien Welt haben für die Rassentrennung in Südafrika wenig Verständnis. Die Weißen sind nun aber da, und sie waren in einem Zeitalter gekommen, in dem der Begriff der Menschlichkeit noch nicht existierte. Ursprünglich hatten sich holländische Bauern und französische Hugenotten am Kap angesiedelt. Dann kamen die Engländer, und sie begünstigten sich nicht nur mit Kapstadt, sondern gingen überall hin, wo die Ochsen-tracks der Buren neues Land erschlossen hatten, nach Natal, Orange und Transvaal. Zweifelslos würde der bürchische Bevölkerungsanteil sich heute nicht so in diesen Boden verkrallen, wenn nicht im Burenkrieg so erbittert um ihn gekämpft worden wäre. Bei Bloemfontein steht ein Obelisk, in dessen Schatten eine Burenfrau ein verhungertes Kind auf dem Schoß hält. Darunter steht: „Zur Erinnerung an die 26.000 Frauen und Kinder, die während des Krieges 1900–1902 in den englischen Konzentrationslagern gestorben sind.“

Vieles von dem, womit England damals Abscheu herausgefordert hatte, ist durch einen klugen Frieden und Aufbau wieder gutgemacht worden. Natürlich haben die Buren niemals vergessen können, und sie haben nicht locker gelassen, bis ihr Wille sich in der Nationalen Partei durchgesetzt hatte, bis Malan im Volksraad sagen konnte: „Südafrika gehört wieder uns!“ Von 2,6 Millionen Weißen sprechen 1,5 Millionen „Afrikaner“, die anderen englisch. Diese 2,6 Millionen hätten sich niemals behaupten können, wenn sie die demokratischen Freiheiten auch den 10 Millionen Farbigen zubilligten hätten. So ist die Politik der Rassentrennung, das Hauptmerkmal der Regierung Malan, eine Frage der Selbsterhaltung der Weißen in Südafrika.

Ihre Grenzen liegen jedoch in der Industrialisierung. Ein Gegner Malans sagte einmal: „Ein weißes Volk mit schwarzen Händen und schmutzigen Füßen.“ Er wollte ausdrücken, daß die Wirtschaft auf den Beinen der farbigen Arbeiter steht, und daß es schwarze Hände sind, die den größten Teil der Handarbeit leisten. Es bleibt aber nicht aus, daß die Aufgaben der Qualitätsarbeiter immer mehr von Farbigen erfüllt werden müssen, und daß der Tag naht, an dem sie über große Eingeborenen-Gewerkschaften doch noch Einfluß bekommen. Niemand wird bestreiten, daß Malan viel für die Neger und die Mischlinge getan hat, mehr als die britisch-geeinnte Unionspartei. Aber weder Malan noch Smuts ist es gelungen, die Farbigen zu assimilieren. Sie warten auf den Tag, an dem die Schranken endlich fallen. Unter diesen Aspekten hätte Havenga manches retten können. Südafrika hat sich jedoch für einen Radikalen entschieden. Und das kann ihm zum Verhängnis werden.

Hat Hitler Freiburg bombardiert?

Isa Vermehren sprach mit Generaloberst Halder — Royal Air Force bestreitet Angriff

Das Münchner Institut für Zeitgeschichte soll jetzt eine Frage untersuchen, die für eine Beurteilung des mörderischen Luftkrieges zwischen 1940 und 1945 von größter Bedeutung ist. Im Jahre 1947 hatte die damalige badische Staatskanzlei die Öffentlichkeit mit der Behauptung überrascht, der erste Luftangriff auf eine deutsche Stadt sei von deutschen Flugzeugen durchgeführt worden. Am 10. Mai 1940, dem Tage des Angriffs an der Westfront, waren Bomben in Freiburg gefallen: 47 Zivilpersonen, darunter 21 Kinder, waren damals getötet worden.

Die damalige Kriegspropaganda hatte das als ersten Luftangriff auf eine offene Stadt gebrandmarkt und Gegenmaßnahmen angedroht. Im Jahre 1947 hatte dann die Schriftstellerin Isa Vermehren in ihrem Buch „Reise durch den letzten Akt“ ein Gespräch mit Generaloberst Halder über diesen Angriff wiedergegeben, aus dem hervorging, daß Hitler den Angriff fingierte, um vollendete Tatsachen zu schaffen. Die badische Staatskanzlei hatte der Veröffentlichung den Satz angefügt: „Es muß daher als durchaus glaubwürdig erscheinen, daß Hitler auf eine deutsche Stadt Bomben abwerfen ließ, um den Einsatz seiner Bombenwaffe gegen offene feindliche Städte vor der Weltöffentlichkeit zu rechtfertigen.“

Royal Air Force war es nicht

Die Freiburger Staatskanzlei erhielt daraufhin eine Unmenge von Zuschriften, auch Zeitungsausschnitte mit ausländischen Zitaten, in denen sich die britische Luft-

waffe zu dem Angriff bekannte. Daraufhin hat sich zuerst die Freiburger Regierung und dann, nach der Bildung des Südweststaates, das Regierungspräsidium in Freiburg mit der Sammlung von Unter-

Potsdamer Abkommen unerheblich

Gutachten der Bundesregierung zum KPD-Prozess

Karlsruhe. (dpa) Das Potsdamer Abkommen und andere völkerrechtliche Verträge sind für das Verfahren gegen die KPD vor dem Bundesverfassungsgericht unerheblich. Diese Ansicht vertrat gestern der Sachverständige für Völkerrecht der Bundesregierung, Professor Kaufmann, am siebenten Tage des KPD-Prozesses. Es gehe für das Bundesverfassungsgericht allein um die verfassungsrechtliche Frage, ob die KPD darauf ausgehe, die demokra-

tische Grundordnung der Bundesrepublik zu beeinträchtigen oder zu beseitigen.

In dieser Hinsicht sei die Bundesrepublik durch das Potsdamer Abkommen nicht gebunden, sagte Kaufmann. Wenn die KPD feststelle, daß die Beschlüsse von Potsdam ein Bestandteil des Völkerrechts seien, so müsse dem entgegengehalten werden, daß unter Völkerrecht nur Regeln zu verstehen seien, die allgemein und für alle Mitglieder der Völkerrechtsgemeinschaft gälten. Das Potsdamer Abkommen enthalte jedoch nur einseitig für Deutschland aufgestellte Grundsätze. Die Prozeßbevollmächtigten der KPD werden am heutigen Mittwoch zu diesem Gutachten Stellung nehmen.

Kein NATO-Anschluß Österreichs

Ottawa. (Korr.) Der österreichische Bundeskanzler Raab erklärte in Ottawa, Österreich habe keinerlei Absicht, sich nach einem Friedensvertrag der NATO anzuschließen, da dies den Sowjets nur weiteren Grund geben würde, die Besetzung Österreichs fortzusetzen.

Pariser Verträge eine Zwischenlösung

Bundestagspräsident Gerstenmaier sprach im Haag

Den Haag. (Korr.) Bundestagspräsident Dr. Gerstenmaier erklärte im Haag, für Deutschland und Europa bedeuten die Pariser Verträge nur eine Zwischenlösung, die die weitere Integration Europas nicht behindern dürfte. Die Wiedervereinigung Deutschlands müsse zustandekommen, ohne daß die Integration Europas daran scheiterte. Nach Auffassung der Bundesregierung sei die Wiedervereinigung eine Folge, nicht aber die Voraussetzung einer globalen Entspannung.

Gerstenmaier bezeichnete das Scheitern der EVG als Katastrophe und erklärte, der politische Wert der Westeuropäischen Union habe nicht die gleiche Überzeugungskraft wie die EVG. Als Grundfaktoren der deutschen Außenpolitik nannte Gerstenmaier den Willen zur dauernden Einfügung der Bundesrepublik in die Gemeinschaft der freien Welt, die Sicherung der Bundesrepublik durch aktive Teilnahme am Sicherheitssystem des Westens und das Bemühen, einem wiedervereinigten Deutschland die Freiheit der Entscheidung darüber zu sichern, in der Gemeinschaft der freien Welt in die Zukunft zu gehen.

Dehler bei Heuß

Bonn. (dpa) Der Bundesvorsitzende der FDP, Dr. Dehler, hatte gestern eine Aussprache mit dem Bundespräsidenten Heuß. Sodann führte Dr. Dehler eine Besprechung mit Bundeskanzler Dr. Adenauer. Wie von der FDP mitgeteilt wurde, fand die Unterredung auf Wunsch des Bundeskanzlers statt. Es sei eine persönliche Aussprache gewesen, die nach den Auseinandersetzungen in den jüngsten Wahlen erforderlich geworden sei.

Mehrfach-Renten festgestellt

Bonn. (dpa) Die erste sozialstatistische Erhebung in der Bundesrepublik hat ergeben, daß die 13,9 Millionen laufenden Renten und Unterstufungen, die im September 1953 ausbezahlt wurden, an 10,4 Millionen Einwohner fließen. Die Untersuchung bezieht sich auf Leistungen der Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung, der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung,

der Kriegsoferversorgung, der Unterhalts-hilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen, des Lastenausgleichs, der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung und der öffentlichen Fürsorge. Die Erhebungsergebnisse sollen das Nebeneinander mehrerer Sozialleistungen aufheben und Mehrfach-Rentenbezieher feststellen.

16 christliche Jugenddörfer

Bielefeld. (dpa) Vom Christlichen Jugenddorfwerk sind in den letzten fünf Jahren im Bundesgebiet 16 Jugenddörfer mit 2500 Ausbildungsplätzen errichtet worden. Im kommenden Jahr sollen vor allem die sozialpädagogischen Bestrebungen des Jugenddorfwerks erweitert werden.

Vereitelter Waffenschmuggel

Favor Royal (Nordirland). Ein blutiger Zwischenfall ereignete sich gestern morgen bei Favor Royal an der Grenze zwischen Nordirland und der Irischen Republik. Zollbeamte forderten einen Lkw, der sich ohne Licht der Grenze näherte, zum Halten auf. Die Insassen des Lkws eröffneten daraufhin das Feuer, verletzten einen Zollbeamten schwer und flohen anschließend auf das Gebiet der Irischen Republik. In dem zurückgelassenen Lkw wurden Gewehre und Munition gefunden.

Regierung Joschida zurückgetreten

Um den Sturz durch das Parlament zu vermeiden

Tokio. (Reuter) Die Regierung des Ministerpräsidenten Joschida ist gestern, wenige Stunden vor der Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Oppositionsparteien zurückgetreten.

Joschida hatte den entscheidenden Anteil an der Bestimmung der japanischen Nachkriegspolitik. Er stand seit 1946 fast ohne Unterbrechung an der Spitze der japanischen Regierung. Seine Lage wurde kritisch, als vor wenigen Tagen ein Teil der liberalen Parlamentsfraktion zur Opposition überging.

Der Rücktrittsbeschluß wurde in einer Sondersitzung des Kabinetts gefaßt, die viereinhalb Stunden dauerte. Mit diesem

Schritt verließ Joschida eine sichere Niederlage im Parlament. Die Opposition im japanischen Unterhaus verfügte zur Zeit über 253 Sitze, während Joschidas Liberale Partei 185 Mandate hat. Joschida versuchte vergeblich, seine Partei dazu zu bewegen, die Herausforderung der Opposition anzunehmen und bei einer Niederlage einer Parlamentsauflösung und Neuwahlen zuzustimmen.

Der erbitterteste Gegner Joschidas ist der frühere liberale Parteiführer Hatoyama, dem jetzt die meisten Chancen für die Übernahme der Regierung gegeben werden. General MacArthur hatte Hatoyama 1946 eine politische Betätigung verboten.

Die Meinung der anderen:

Berliner Wahlen

Ostberliner „Neues Deutschland“

Ohne Zweifel beweisen alle Fakten, daß die Politik unserer Partei und der von ihr geführte Wahlkampf richtig und von Erfolg begleitet waren. Unsere Partei ist in Westdeutschland aus ihrer Isolierung herausgetreten. Jetzt ist es notwendig, die im Verlaufe des Wahlkampfes geschaffenen Verbindungen mit den werktätigen organisatorisch zu festigen, denn das politische Gespräch unserer Partei mit den Westberlinern geht weiter.

New York Herald Tribune

Weder die Kommunisten noch die rechtsgerichteten Parteien konnten einen einzigen Sitz gewinnen. Westberlin, ein halb isolierter Vorposten der freien Nationen, nimmt seine demokratische Verantwortung sehr ernst. Trotz der Gefährlichkeit ihrer Lage (oder vielleicht gerade deswegen!) wehren sich die Berliner dagegen, einer politischen Apathe oder politischen Extremismus anheimzufallen. Im Herzen des rot beherrschten Ostdeutschlands geben sie ein hervorragendes Beispiel dafür, wie die Freiheit aussieht.

Salzburger Nachrichten

Die Berliner Wahlen, an denen sich auch die kommunistische SED beteiligt hatten, brachten den demokratischen Parteien einen überwältigenden Erfolg und gleichzeitig den Kommunisten eine vernichtende Niederlage, die deren moralischen Bankrott vor aller Welt eindrucksvoll bezeugt. Dieses Ergebnis läßt sich erkennen, welden Ausgang wirklich freie Wahlen in der Sowjetunion hätten, weshalb die Kommunisten und die Sowjetunion in solde auf keinen Fall einwilligen wollen.

Daily Herald

In der Bundesrepublik stehen sich die beiden Parteien (SPD und CDU) als Kampfhähne gegenüber. Aber in dem geteilten Berlin, wo jeder Zugang von der Roten Armee kontrolliert wird und die Erinnerung an den schweren Blockadewinter noch lebendig ist, sind Parteizentren ein Luxus. Die Einheit kommt an erster Stelle. Was in Bonn unmöglich sein würde, kann in Berlin sich ereignen. Man nimmt an, daß die christlichen Demokraten und die Sozialisten eine Koalitionsregierung bilden.

Keine Möglichkeiten der Kritik

Britischer Methodistenpfarrer über seine Eindrücke in Moskau

London. (epd) Der leitende englische Methodistenpfarrer Dr. Soper hat bei dem Besuch einer Abordnung englischer Kirchenmänner in der Sowjetunion vergeblich versucht, nach dem Muster der „Selbstkritik-Redner“ im Londoner Hyde-Park an einer Ecke des Roten Platzes in Moskau eine pazifistische Rede zu halten.

Im übrigen hob Dr. Soper in seinem Bericht über den Aufenthalt in der Sowjetunion die wirtschaftlichen Fortschritte hervor. Dagegen erklärte er, am meisten beunruhigte ihn die Engstirnigkeit der sowjetischen Bevölkerung in ihren Ansichten über das Ausland. Die Russen wüßten vom Leben außerhalb der So-

wjetunion gar nichts oder hätten nur von Vorurteilen geprägte Vorstellungen.

Zur religiösen Lage erklärte Dr. Soper, es bestehe sowohl Religionsfreiheit als auch Freiheit für die atheistische Propaganda. Die von ihm besuchten Kirchen seien voll oder überfüllt gewesen. Die Religion in der Sowjetunion habe jedoch heute keine unabhängige Stimme, keine Möglichkeiten der Kritik. Die Kirche sei lediglich die Stätte, wo Menschen, die es noch wünschten, frei beten könnten, vor-ausgesetzt, daß ihr Gebet nicht zu ihren Pflichten gegenüber dem Staat im Widerspruch stehe. Seltensamerweise hingen in den theologischen Seminaren Bilder von Lenin und Stalin neben den Bildern der orthodoxen Patriarchen und Metropolit. Dr. Soper meinte: „Es wird in Rußland keine religiöse Erweckung geben, bevor nicht ein Prophet aufsteht. Heute gibt es dort nur Priester. Das Land braucht einen John Wesley, aber wie lange der sich behaupten könnte, weiß ich nicht.“

Keine Zollberatungen möglich

Bonn. (dpa) Der Außenhandelsausschuß des Bundestages kann seit dem 15. Oktober keine Zollfragen mehr bearbeiten, weil die von der CDU/CSU geforderte Unterkommission für Zollfragen nach Mitteilung des Ausschußvorsitzenden Bender (BHE) von den anderen Parteien abgelehnt wird. Da weder der Ältestenrat noch der Geschäftsordnungsausschuß bisher über den Streit entschieden haben, sind 750 zum Teil dringliche Zollpositionen noch nicht beraten.

Hs RENATE heimkam

Roman von Annemarie Artinger
Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(8. Fortsetzung)

Hans lächelte, nahm sein Glas und trank. Renate fand das aufreizend, nahm sich aber zusammen und bemühte sich, mit ruhiger Stimme weiterzusprechen. „Wenn sie also einige Freunde hatte, gegen die sie offenerherzig zu sein pflegte, dann muß herauszukommen sein, ob einer ihrer Bekannten eine Verbindung zu mir hatte. Es kann doch schließlich kein Zufall sein, daß sie in meiner Wohnung umgekommen ist. Irgend etwas muß ich doch mit der Sache zu tun haben, wenn ich augenblicklich auch noch nicht überblicken kann, was.“

„Hoffentlich bildest du dir nicht etwa ein, ich hätte mich mit ihr in deiner Wohnung getroffen.“

„Natürlich habe ich daran gedacht“, antwortete Renate, „aber erstens hat mir der Kriminalkommissar gesagt, daß du ein hieb- und stichfestes Alibi hast und zweitens... warum solltest du sie nicht in deiner Wohnung treffen. Das wäre doch viel einfacher gewesen und weniger gefährlich.“

„Du traust mir ja allerhand zu“, sagte Hans nachdenklich. Er blickte Renate eine ganze Weile mit einem Ernst, der sie belastete und unsicher machte, in die Augen. „Mußt keine guten Erfahrungen gemacht haben früher... vor unserer Zeit.“ Renate schob die Unterlippe vor und schaute geradeaus. „Ich weiß“, fuhr Hans fort, „du müchtest darüber nicht sprechen und wir haben ausgemacht, daß mich das nichts angeht. Bitte, werd' nicht gleich wieder böckig. Ich halte mich schon an mein Wort. Ich bin jedenfalls nicht der Mann, der

Mabel ins Jenseits befördert hat. Erstens hätte ich mir dann einen Platz ausgesucht, der nicht gleich von dir auf mich gewiesen hätte, zweitens hätte ich es wahrscheinlich intelligenter angefangen.“

„Wieso, bisher hat man noch nicht die geringste Spur“, antwortete Renate. „Mehr kann doch ein Mörder gar nicht erreichen.“

„Ich bin durchaus nicht davon überzeugt, daß Kommissar Sommer noch keine Spur hat, dumm sieht er gerade nicht aus. Er wird warten, bis er alle Beweise zusammen hat.“

„Hoffentlich kriegt er sie zusammen“, sagte Renate.

Hans schaute sie mit einem merkwürdigen Lächeln an und fragte dann: „Bist du so überzeugt, daß du dir das wünschen kannst?“

„Na, hör mal!“ konnte Renate nur ent-rüstet ausrufen.

„Es wäre gut, wenn du für jede Minute, die du nicht im Aufnahmesturm warst, einen Zeugen auftreten könntest. Die Polizei glaubt immer noch, daß deine Angaben anfechtbar sind. Jedenfalls miß-trauen sie dir.“

„Das ist nicht verwunderlich, aber so eine Nacht von zehn bis drei ist lang. Wenn ich vorher gewußt hätte, daß ich ein Alibi brauche, hätte ich natürlich aufgepaßt. Ich kann ja versuchen, ob ich's noch zusammenkriege.“

„Das kann ich dir nur dringend empfehlen. Ich werde auf jeden Fall Dr. Marholm einschalten, damit er von Anfang an im Bilde ist.“

„Noch brauch' ich keinen Verteidiger!“ wehrte Renate ab.

„Ich bin in nächster Zeit viel auf Reisen. Ich kann viel ruhiger wegfahren, wenn ich weiß, daß ein Erwachsener auf dich aufpaßt.“

„Die Polizei weiß doch, daß ich nicht den geringsten Grund hatte, Mabel umzubringen, daß ich's aus Spaß getan hätte, wird man wohl nicht annehmen. Oder?“

„Nun, vielleicht finden Sie noch einen Grund“, meinte Hans weidlich langsam. Diese Antwort, die Renate nicht erwartete, war erschreckend. Sie spürte eine seltsam ziehende Übelkeit, die schwindlig machte. Das Gefühl war das gleiche wie damals, als sie vor der toten Mabel stand, ausgeliefert zu sein an unkontrollierbare Dinge, das schuf Unsicherheit und Angst. Vor allem Angst.

Kriminalkommissar Sommer hatte inzwischen Freunde und nähere Bekannte Mabels, soweit sie erreichbar waren, vernommen. Karl Tralberg, der bekannte Bühnenbildner, der sich auch als Maler eigenwilliger Frauenporträts einen Namen gemacht hatte, war einer der letzten. Da er Mabels Wohnung eingerichtet hatte, bekam er schon am Tag nach dem Mord eine Vorladung. Er beantwortete sie mit einem ärztlichen Attest, das von Sommer als Ausrede empfunden wurde. Das tat ihm jetzt beinahe leid, so krank sah sein prominenter Besucher aus, als er ihm endlich gegenüberstand. Er wirkte wie leer-gelaufen, so, als wären weder seine Gedanken noch seine Gefühle in seinem Körper, dachte Sommer.

Beim Hereinkommen hatte Tralberg sich nur leicht grübelnd verneigt und sich dann schweigend auf den Stuhl gesetzt, den der Kommissar ihm anbot. Ohne den Kommissar anzusehen, drehte er seinen Stock zwischen den Fingern und wartete. Sommer dachte, er wirkt wie ein Mann, der allein auf einer Bank im Park sitzt und Kreise in den Sand zeichnet. Tralberg

sah gut aus, war Anfang fünfzig, hatte graue Schläfen und war sympathisch. Er galt als freigebig und man sah ihm an, daß er es war. Obwohl der Kommissar inzwischen über Tralbergs Verhältnis zu Mabel gut Bescheid wußte, fragte er: „Wie standen Sie mit Mabel Holm?“

Ohne auch nur eine Sekunde zu zögern, antwortete Tralberg: „Ich liebte sie. Früher Rainer hat mir gesagt, sie habe aus-gesehen wie eine Schlafende. Stimmt das?“

„Es stimmt“, sagte der Kommissar, leicht irritiert durch den beinahe singenden, somnambulen Ton, in dem der Maler sprach.

„Es muß gräßlich für sie gewesen sein“, fuhr Tralberg fort, „sie war so jung, so strahlend, sie lebte so gern.“

„Es ist so gut wie ausgeschlossen, daß sie gemerkt hat, daß sie sterben sollte. Das Mittel wirkt sehr plötzlich und schmerzlos.“

„Das wäre ein Trost“, flüsterte Tralberg. Er hörte auf, mit dem Stock Kreise zu zeichnen und schaute den Kommissar zum ersten Male voll an. Er hat hilflose Augen, dachte Sommer, und ist bestimmt einer von denen, die immer den Weg des geringsten Widerstandes gehen.

„Sie sind sich sicher darüber klar, daß im Leben Mabel Holms noch andere Männer eine Rolle spielten?“ fragte er.

Tralberg bekam einen überheblichen Gesichtsausdruck. „Ich glaube nicht, daß sie ernsthafte Beziehungen zu anderen Männern hatte“, sagte er kühl. „Sie war nur sehr verspielt, man hat sie vielfach falsch beurteilt.“

Diese Selbstsicherheit fiel dem Kommissar unangenehm auf. Der Maler war über fünfzig, Mabel Holm gerade fünf-undzwanzig. Sommer fand den Herrn mit den grauen Schläfen und dem viel zu roten, weichen Mund nicht mehr so nett wie im ersten Augenblick.

„Sie waren nie eifersüchtig und es gab auch nie Szenen?“ fragte

„Nein“, antwortete Tralberg. Er wandte sich ab und spielte wieder mit seinem Stock.

„Das ist ja vielleicht ein eingebildeter Heini, dachte Sommer und fragte weiter: „Was sagte Ihre Frau zu Ihrem Verhältnis mit den jungen Mädchen? Wußte sie davon?“

Tralberg lächelte spöttisch: „Meine Frau? Der können Sie alles abkaufen, auch den Tauschen, wenn Sie genug bezahlen. Die ist eine durch und durch kalte Natur. Nur auf ihren Vorteil bedacht. Wenn sie mich auf einem Seitensprung erwischte, bekommt sie irgendein kostbares Schmuckstück und der Fall ist erledigt. Für Mabel bekam sie ein Brillantarmband.“

„Hm“, machte der Kommissar und holte tief Luft. Er war über die Ehrlichkeit des Malers verblüfft. „Ihre Gattin hatte also keine Auseinandersetzungen mit der Toten?“

„Aber nein, wo denken Sie hin!“

„Kannste sie das junge Mädchen?“

„Natürlich“, antwortete Tralberg, „das ließ sich ja gar nicht vermeiden.“

(Fortsetzung folgt)

Also, lachen wir mal

Konrad Duden befand sich bei einer Gesellschaft, auf der ausgiebig über die weibliche Eitelkeit gesprochen wurde. „Da kenne ich eine Dame“, sagte er, „die sitzt und steht bei jeder Gelegenheit vor dem Spiegel. Sie spricht mit ihm, läßt mit ihm, lacht und schimpft mit ihm und geht sogar mit ihm ins Bett — und was soll ich Ihnen sagen: Ihr Mann fühlt sich durchaus wohl dabei.“

„Den Mann möchte ich mal sehen!“ rief ein älterer Herr.

„Können Sie gerne“, sagte Duden. „Es ist mein Freund, der Erlanger Universitätsprofessor Friedrich Spiegel!“

UNSERE Heimat

Nummer 284

SAUERLÄNDISCHES VOLKSBLATT

8. Dezember 1954

Mariae Empfängnis

Olpe. Im Marianischen Jahre, das am Wochenende seinen feierlichen Abschluß finden wird, begehen wir die Festtage der Muttergottes in besonders inniger Weise. Jeder dieser Tage ist für uns ein Tag des Bittens um die Fürsprache Mariens bei ihrem göttlichem Kinde, dem Erlöser der Menschen. Und wir haben in unserer Stadt seit einigen Wochen Gelegenheit, solche Bitten in einer eigenen Marienkirche vorzutragen: in der neuen St. Mariae-Hilfsmariens-Kirche. Daran denken wir heute, am Feste Mariæ Empfängnis! Auch heute werden wir am Vormittag oder Abend unsere Schritte zum Gotteshaus lenken, um den Tag würdig zu feiern. Wie sagt doch so schön Paul Claudel, der französische Dichter, von einem Besuch „Bei Maria“?

„Mittagszeit. Die Kirchentür steht offen. Ich muß hinein... Nur dich ein wenig anzuschauen, Mutter Christus. Dich anschauen, selig weinen und verspielen, daß ich dein Sohn, und daß du da bist voller Rühren. Nur einen Blick lang, eine reglos stumme Frist, am Mittag bei dir sein, Maria, wo du bist. Nichts sagen, nur dein Antlitz still ansehen, mit meines Herzens Lied ganz einsam vor dir stehen. Kein Wort, nur singen weil das Herz sonst springt, wie auch die Drossel plötzlich eine Strophe singt. Du bist so schön, ganz ohne Schuld und Schand, du bist die Frau, die wieder heil durch Gnade. Geschöpft im ersten Adel und im letzten Glanz, ein Morgenlicht aus Gott, ein zarter Tanz. Als Mutter Christi alles Klaren Klarheit, trägst du auf deinem Arm die Frucht, die Hoffnung und die Wahrheit.“

Weihnachtsfreude

das ganze Jahr –
Wenn das Geschenk von

Menzebach war!

Olper Stadtsiegel

Der neue Schneepflug ist inzwischen hier eingetroffen und kann bei Schneefall sofort eingesetzt werden. Bekanntlich wurde der Schneepflug der Stadt Olpe im vergangenen Winter bei einem Verkehrsunfall so zertrümmert, daß er nicht mehr verwendet werden konnte. Man hat nun den gleichen Pflugtyp wieder neu beschafft.

In der Schwanenstraße wird von der gebotenen Parkgelegenheit mehr und mehr Gebrauch gemacht. Autofahrer erklären uns, daß sie die Möglichkeit, dort ihre Wagen abzustellen, sehr begrüßen. Auf der anderen Seite wären sie aber auch sehr erfreut darüber, wenn man die Bürgersteige nunmehr niedriger machen würde und wenn man zugleich durch weiße Linien angeben würde, wie weit die Fahrzeuge auf den Bürgersteig „vorstoßen“ dürfen. Letzteres wird auch von den Passanten gewünscht, denn kürzlich

hat ein Wagen die ganze Bürgersteigbreite in Anspruch genommen. Es ist also zu empfehlen, daß sich die Verkehrswacht, bzw. die Stadt nochmals dieser Angelegenheit annimmt!

Auf der Griesemert wurden dieser Tage schon die Schutzgitter gegen eventuelle Schneeverwehungen angebracht. Man hat hier rechtzeitig diese Vorsorge getroffen, damit der Verkehr auf dieser vielbefahrenen Verkehrsstraße nicht durch Schneeverwehungen beeinträchtigt wird.

Im Felke-Verein wird heute ein Vortrag über die Krebskrankheiten gehalten. Vortragender ist Reformarzt Dr. Wegner-Essen. Der Vortragsabend beginnt um 20 Uhr im Café Gastreich, Frankfurter Straße. Neben den Mitgliedern des Felke-Vereins sind auch Gäste herzlich willkommen.

Verkehrsunfall. Am 4. Dezember, kam auf der Bundesstraße 54/55 ein Kradfahrer infolge der glatten Straße zu Fall. Der Kradfahrer wurde hierbei leicht verletzt. Das Krad wurde leicht beschädigt.

Kreisgemeindetag verlegt

Olpe. Vom Vorsitzenden des Kreisgemeindetages Olpe wird folgendes bekanntgegeben: Der für Donnerstag, den 16. Dezember angesetzte Kreisgemeindetag muß verlegt werden, weil am gleichen Tag die Genossenschaftsversammlung des Ruhr-

Jugendring und heimatkundliche Arbeit

Vorschläge auf der Tagung des Alterenrates des Kreisjugendringes

Kreis Olpe. Erstmals in Anwesenheit des Landrats, aber in Abwesenheit der beiden Vorsitzenden des Kreisjugendringes wurde am Wochenende eine Versammlung des Alterenrates auf Burg Bilstein durchgeführt. Die Versammlung leitete Kreisjugendpfleger Broermann. Nach der Begrüßung des Landrats und der übrigen Teilnehmer richtete Landrat Metten einige Worte an die Anwesenden, indem er auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit auf heimatlicher Grundlage hinwies.

Ein wesentliches Problem des Jugendringes ist die Absicht, die heimatkundliche Arbeit zu vertiefen. Hierbei wurden von Lehrer Stracke (Benolpe) und Lehrer Boss (Attendorf) verschiedene Meinungen über die praktische Verwirklichung dieser Absicht geäußert. Ersterer meinte, daß man die Heimatpflege unbedingt auf das Land ausdehnen und in den einzelnen Ortschaften durch den Jugendring zur Geltung bringen müsse, während Letzterer sich für ein heimatkundliches Wochenende des Jugendrings auf Burg Bilstein aussprach, das man – der Aussprache zufolge – wahrscheinlich auch durchführen wird. Hierüber soll jedoch in einem Rundschreiben noch Näheres bekannt gegeben werden.

Weiter wurde das Programm für die nächsten Monate, wie folgt, aufgestellt! Neben dem Weihnachtsfesten im Dezember wird es mit Karl Weber aus Siegburg ein Singeleitertreffen für Lehrer und Gruppenleiter, einen Grundkurs und ein offenes Singe-Wochenende geben. Noch nicht ganz klar ist die Durchführung der Film-Wochenende, bei denen ein



verbandes in Essen stattfindet. Der Kreisgemeindetag findet nunmehr am Dienstag, dem 21. Dezember, um 15 Uhr, im „Kölner Hof“ in Olpe statt.

Straßensperre

Drolshagen. Mit Genehmigung der Kreisverwaltung, Straßenverkehrsamt in Olpe, wird hiermit der Verbindungsweg von Gelsingen nach Husten wegen dringender Ausbaurbeiten bis auf weiteres für jeglichen Personen- u. Lastkraftwagenverkehr gesperrt. Ebenfalls ist für die Dauer der Bauarbeiten für sämtliche Personen die Benutzung des Weges untersagt.

Grundkurs für Filmvorführer am Stumm- und Tonfilm – sowie am Magnetophongerät, ein Wochenende mit mehreren Spiel- und Kulturfilmen und anschließender Diskussion und vielleicht auch ein vom amerikanischen Generalkonsulat gestelltes Wochenende vorgesehen sind. Interessant dürfte auch das von Karl Weber vorgeschlagene und diskutiert werden soll. Die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz wird zwei Wochenende auf der Jugendburg, eines in Olpe und eines in Attendorf durchführen.

Ueber die Bildung eines Jugendwohlfahrtsausschusses führte Kreisrechtsrat Hundt u. a. folgendes aus: Erst jetzt habe dieser Ausschuss seine rechtliche Grundlage erhalten. Er stelle eine Demokratisierung des Jugendamtes dar und habe alle die Aufgaben, die bis jetzt das Jugendamt allein gehabt habe. Der Ausschuss werde vom Kreistag gewählt und setze sich aus mindestens zehn stimmberechtigten und sechs beratenden Mitgliedern zusammen. – Der Alterenrat beschloß, auf jeden Fall auch eines seiner Mitglieder für diesen Ausschuss vorzuschlagen.

Zum Schluß der Tagung wurde den Teilnehmern der Expeditionsfilm von Dr. Schulz-Kampfenkel vorgeführt.

Sich rechtzeitig melden

Wichtig für Fahrgäste der DB

Kreis Olpe. Im Zuge ihrer Rationalisierungsmaßnahmen setzt die Deutsche Bundesbahn in einem größeren Umfang Triebwagen und Schienenomnibusse ein. Gleichzeitig ist die Bundesbahn aus kundendienstlichen Gründen vielen Wünschen der Reisenden nachgekommen, indem sie eine große Anzahl von neuen Haltepunkten einrichtete, die zum Teil jedoch nur als Bedarfshaltepunkte gedacht und als solche auch in den Fahrplanunterlagen gekennzeichnet sind. Auch in unserem engeren Heimatbereich gibt es bereits solche Haltepunkte! Auf Wunsch der Pressestelle der Bundesbahndirektion Wuppertal machen wir deshalb unsern Leserkreis darauf aufmerksam, daß Reisende, die auf Bedarfshaltepunkten ein- oder aussteigen wollen, dies rechtzeitig zu erkennen geben, bzw. dem Zugbegleitpersonal spätestens auf dem letzten Bahnhof mitteilen müssen, weil sonst die Triebwagen oder Schienenomnibusse auf diesen Stellen durchfahren.

Schülerzahl nimmt weiter ab

Kreis Olpe. Im Mai 1954 gab es in Nordrhein-Westfalen 6111 öffentliche und private Volksschulen, davon waren 3552 katholische, 1731 evangelische Bekenntnisschulen, 828 waren Gemeinschaftsschulen. 75 Schulen sind gegenüber dem Schuljahr 1953 hinzugekommen. Wie das Statistische Landesamt berichtet, haben die Schülerzahlen weiter abgenommen, und zwar gegenüber 1953 um 92.444. Insgesamt wurden an den Volksschulen 1.411.178 Schulkinder gezählt, 715.355 Jungen, 695.823 Mädchen. Auf 1 Klasse kamen im Durchschnitt 40 Schüler. Auf den Schullückgang und das leichte Ansteigen der Zahl der hauptamtlichen Lehrkräfte von 32.260 im Mai 1953 auf 33.368 im Mai 1954 ist es zurückzuführen, daß die auf eine hauptamtliche Lehrkraft entfallende Schülerzahl von durchschnittlich 45 Schülern im Jahre 1953 auf 42 Schüler im Jahre 1954 zurückgegangen ist.

JA UND NEIN, GNÄDIGE FRAU:

die heilkräftige Wirkung des Glycerin bei rauen, aufgesprungenen Händen ist bekannt. Reines Glycerin hat aber eine sehr unangenehme Nebenwirkung, nämlich die, daß es die Haut zu sehr austrocknet und sie daher auf die Dauer nur noch spröder macht. Nehmen Sie deshalb zur Pflege Ihrer Hände das Spezialmittel Kaloderma Gelee, das Glycerin in wirksamster, aber die Haut nicht austrocknender Dosierung und in Verbindung mit anderen hautpflegenden Substanzen enthält. Rauhe und aufgesprungene Hände heilt es über Nacht und hält sie bei jeder Witterung jugendlich zart und glatt.

Normaltube DM 1.20 · Besonders vorteilhafte Doppeltube DM 1.90



Nikolausfeier bei den Hirnverletzten

Auch in diesem Jahre wieder eindrucksvoller Verlauf

Olpe. Dank der Gefebredigkeit der Firmen aus dem Kreise und der Stadt Olpe war es dem Bund der Hirnverletzten Kriegs- und Arbeitsopfer, Kreisgruppe Olpe, auch in diesem Jahre möglich, seine Mitglieder zu einer Nikolausfeier im Schwanensaal in Olpe am 4. Dezember einzuladen. Da sich diese Nikolausfeier bei groß und klein besonderer Beliebtheit erfreut, war der festlich geschmückte Schwanensaal voll besetzt.

Der 1. Vorsitzende, Bernhard Arendt, Olpe, begrüßte die erschienenen Mitglieder, sowie deren Familienangehörigen und die Gäste. Er gab dann bekannt, daß der 1. Landesvorsitzende, Erich Müller (Essen), nicht erscheinen könne, dafür aber im Januar 1955 einen Sprechtag abhalten werde.

Der Leiter der Kreistürsorgestelle für Schwerbeschädigte Herr Schulte, betonte in seiner Ansprache, daß die Betreuung der Hirnverletzten im Bund der Hirnverletzten Kriegs- und Arbeitsopfer e. V. in den besten Händen liege. Er wies ferner auf die gute Zusammenarbeit mit dem 1. Vorsitzenden hin, durch dessen rührige Arbeit unter Mitwirkung der Fürsorgestelle für Schwerbeschädigte auch in diesem Jahre manche Not bei den

Hirnverletzten gelindert werden konnte. Zum Schluß seiner Ansprache wünschte er allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr. Stadtdirektor Hebler überbrachte die Grüße von Stadtdirektor Habbel, der am Erscheinen verhindert war.

Den Höhepunkt der Feier bildete das Erscheinen des Nikolaus, der die Kinder mit einer Tüte beschenkte. Nach der Kaffeetafel fand die Verlosung statt, bei der es eine Anzahl recht wertvolle Gewinne gab. Größte Heiterkeit löste es aus, als die Gäste je eine Spielzeugisenbahn gewannen.

Regen-Capes

für Kinder aus Igelth-Stoff
alle Größen
Kleinkindergrößen ab DM 3.45
Kebbekus & Eibach · Olpe

Mit einem Schlußwort des 1. Vorsitzenden endete die Feier, die allen Teilnehmern in schönster Erinnerung bleiben wird. Allen, die es durch die Spende möglich machten, daß für die Hirnverletzten und ihre Familienangehörigen diese Nikolausfeier stattfinden konnte, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Dank ferner den Helferinnen der Caritas, die sich wieder in den Dienst der guten Sache gestellt hatten.

Bund vertriebener Deutscher

Drolshagen. Die diesjährige Weihnachtsfeier mit anschließender Kinderbescherung hält der Bund vertriebener Deutscher, Ortsvereinigung Drolshagen, für alle Kinder der Heimatvertriebenen und Sowjetzonenflüchtlingen am Sonntag, dem 19. Dezember, im Gasthof Wigger in Hützemert (Bahnhof) ab, Beginn 15 Uhr. Bedingungen wie im Vorjahr. Meldungen sind bis spätestens 12. Dezember zu richten an: Josef Chrobok (Hützemert), August Barthel (Hützenau), Bernhard Brziche (Sengenau), Friedel Strohmann (Drolshagen), Fritz Breskott (Drolshagen), Felix Müller (Drolshagen), Lehrer Wilhelm Schwiersch (Drolshagen), Luis Schley (Iseringhausen).



„Siehe, Dein König kommt zu Dir!“

Eindrucksvolle adventliche Feierstunde in der ev. Pfarrkirche

Olpe. Eine besinnliche und ergreifende „Adventliche Feierstunde“ erlebten die Angehörigen der evang. Gemeinde am vergangenen Sonntagabend in der Pfarrkirche. Das Programm der Feierstunde wurde getragen vom Posaunenchor und Kirchenchor, die sich in ihren musikalischen und gesanglichen Darbietungen abwechselten. Dazu wurden von Orgel und Cello Werke von Bach und Händel eindrucksvoll wiedergegeben. Zwischen den einzelnen Darbietungen hörten die Gläubigen Lesungen aus der Heiligen Schrift.

Besonders beachtlich waren die Leistungen des Posaunenchores, dessen gut ausgeglichener Klangkörper sich harmonisch in Orgelspiel und Gesang der Gemeinde einpaßte. Der Posaunenchor des CVJM hat offensichtlich eine weitere, sehr erfreuliche Entwicklung genommen, wie auch schon bei anderer Gelegenheit festzustellen war. Nur dem unermüdlichen Proben der Mitglieder und ihrem Eifer für die Sache ist dieser Erfolg zu danken.

Die Auswahl der vorgetragenen Stücke, sei es für Chor oder Orgel, und der gemeinsamen Lieder war ganz auf die Adventszeit abgestimmt. Sie vermittelte etwas von der Traulichkeit und Innerlichkeit dieser Zeit im Gedanken an Jesus Christus und das nahende Weihnachtsfest. „Siehe, Dein König kommt zu Dir!“

Alle Besucher der Adventsstunde im evang. Gotteshaus waren von dem Gedanken des Advents tief erfüllt und verließen die Feierstunde mit dem Dank im Herzen für die gehörten schönen Darbietungen und für die wohlgeleitete Gesamtgestaltung dieser Feier.

Zur gefälligen Beachtung!

Der heutigen Gesamtausgabe liegen 2 amtliche Wertscheine der Westdeutschen Fußball-Toto G.m.b.H., Köln (West-Süd-Block) bei. Wir bitten, diese auszufüllen, sie werden von jeder Annahmestelle des Toto-West angenommen.

Über Geschmack und Aroma

sagt »koffeinfrei« nichts,

KAFFEE HAG alles!



Europa tanzte in Berlin

Im zweiten Internationalen Tanzturnier der Amateure in Berlin siegte in der Klasse der Standardtänze das deutsche und Europa-meisterpaar 1954, Dipl.-Ing. Hegemann-Fräulein Kämmerer, vor dem englischen Paar Mallet-Fräulein Buxton. Die Sieger mußten in den Turniertänzen — langsamer Walzer, Tango, Foxtrott, langsamer Foxtrott und Wiener Walzer — ihr ganzes Können aufbieten, um sich gegen die scharfe Konkurrenz aus England, Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Österreich, Schweiz, Norwegen zu behaupten. Unser Bild zeigt das Bremer Siegerpaar Dipl.-Ing. Hegemann-Fräulein Kämmerer.

150 Mark Lohn unpfändbar

Erhöhten Lebenshaltungskosten Rechnung getragen — Wichtige Entscheidung

Bielefeld. — Die Zivilkammer 3b (Beschwerdekammer) des Landgerichts Bielefeld fällte soeben eine für Schuldner und Gläubiger gleich wichtige Entscheidung, indem sie neue Richtsätze für die Lohnpfändung entwickelte. (Aktenzeichen B T 711/54).

Nach den bisherigen Richtsätzen waren bei Unterhaltslohnpfändungen 130 Mark für den Schuldner, 40 Mark für die Ehefrau und 30 bis 35 Mark für jedes Kind als notwendiger Lebensunterhalt unpfändbar. Angesichts der veränderten Lebensverhältnisse vermochte die Zivilkammer diese Richtsätze nicht mehr aufrechtzuerhalten.

Um eine möglichst breite Grundlage für die Ermittlung neuer Richtsätze zu erhalten, erbat sie Unterlagenmaterial von den Jugend- und Sozialämtern der Stadt- und Landkreise. Sie folgte im wesentlichen deren Berechnungen, als sie nun als

Duisburger Juristenwoche

Duisburg. — Der Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Justizministerium, Bleibtreu, eröffnete in Duisburg eine Juristenwoche, an der 35 Richter und Staatsanwälte aus den Oberlandesgerichtsbezirken Düsseldorf, Hamm und Köln teilnehmen. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Probleme der Industrie- und Wirtschaft“. Sie soll die Juristen über Fragen der Wirtschaft, des Handels und des Verkehrswesens informieren.

Jagd nach einem Kind

Peterwanger hetzten Taxi — Zonengrenze abgeriegelt

Hamburg. — Viel Aufregung um eine angebliche Kindesentführung gab es in der Umgebung Hamburgs. Ein Vater in Hamburg-Kirchwerder hatte die Polizei alarmiert, nachdem seine geschiedene Frau mit ihrem jetzigen Mann in seiner Wohnung erschienen war und seine fünfzehnjährige Tochter Elke in ein Taxi gezwungen hatte. Die Hamburger Polizei ließ sofort die Zonengrenze bei Lauenburg abriegeln, da der Vater eine Entführung befürchtete.

Während Peterwanger noch das Taxi jagten, stellte sich das Ehepaar mit dem

Kapellmeister verschenkte seine Trompete

Nach fünf Jahren wurde ein Versprechen eingelöst

Essen. Eine der rührendsten Geschichten unserer Tage geschah in der kleinen Bergarbeiterstadt Herten in Westfalen. Es ist die Story einer Jazztrompete, deren Ton viele Jahre lang aus den Lautsprechern klang und die jetzt der Kapellmeister seinem größten Bewunderer, einem siebenjährigen Jungen, schenkte. Dabei blies eine zwölfköpfige Kapelle bei dieser feierlichen Handlung kräftig in die Trompeten. Für einen Jungen aber wurde ein Märchen Wirklichkeit.

Kapellmeister Frank Gnatowski trägt heute am Alltag einen blauen Monteuranzug. Er sitzt im Lager der Reparaturwerkstatt der Vestischen Straßenbahn in Herten. Die Musik allein war keine gesunde wirtschaftliche Grundlage mehr. Seine Jazztrompete mußte er eines Tages in einen zerbeulten Koffer packen und durfte sie nur noch nach Feierabend hervorholen.

Der erst 33 Jahre alte Militärmusikmeister von einst und spätere Jazztrompeter der Boys von der US-Army dirigierte eines Tages das Orchester eines großen chemischen Werkes im Park am Hertener Katzenbusch. Das war 1949. Der Wirt der dazugehörenden Gaststätte hatte alle Hände voll zu tun, um die Kinder vom Podium zu vertreiben. Aber sie kamen immer wieder. Vor allem sein eigener Sohn, der noch nicht dreijährige Heiner, „Onkel Gnatowski“, sagte er, „wenn ich groß bin, schenkst du mir dann die Trompete?“

Dänen zwischen Reeperbahn und Zugspitze

Hamburger behaupten: Auf der Reeperbahn wird zuweilen mehr dänisch als deutsch gesprochen

Hamburg. — Kürzlich wurden einige deutsche Strumpfgröhlhändler in einer Nylonfabrik bei Kopenhagen durch eine junge dänische Arbeiterin überrascht, die ihnen in sehr gutem Deutsch erklärte, was besonders beachtenswert ist, wenn man Nylonstrümpfe herstellt. Die deutschen Gröhlhändler waren erstaunt über das gute Deutsch dieser jungen Dänin, das sie nicht in der Schule gelernt hatte. Auf die Frage: „Wieso sprechen Sie so gut deutsch?“ kam die Antwort: „Ich verbringe jeden Urlaub in Deutschland.“

Das war eine typische Antwort, möchte man sagen. 1953 registrierte die deutsche Zentrale für Fremdenverkehr 450 721 „dänische Übernachtungen“ in Deutschland. In den ersten acht Monaten des Jahres 1954 waren es allein schon 427 568. Damit liegen die reiselustigen Dänen an der dritten Stelle der ausländischen Besucher in Deutschland. Die Spitze halten die Gäste aus USA, an zweiter Stelle folgen die Holländer.

Die „bösen Deutschen“

Als im Frühjahr dieses Jahres der Visumzwang für deutsche Reisende nach Dänemark aufgehoben wurde, waren gewisse Kreise nervös und ängstlich, daß die „bösen Deutschen“ in dänisches Porzellan treten würden. Die Deutschen, die dann kamen, benahmen sich allerdings ganz normal. Man konnte sie in Kopenhagen noch nicht einmal daran erkennen, daß sie Rheinlieder sangen. Das Ertonen eines Rheinliedes am Öresund deutet viel öfter darauf hin, daß hier dänische „Rheinreisende“ ein Wiedersehen feiern. Die größte „deutsche Veranstaltung“, die bisher nach dem Kriege in Kopenhagen stattfand, war der „Deutschlandabend“ eines Reisebüros, das seine Kunden zu einem fröhlichen Wiedersehen einlud. 900 Dänen tanzten in dieser Nacht nach deutschen Liedern. Sie sangen dazu viel lauter, als es je eine deutsche Reisegesellschaft in Dänemark wagte.

Natürlich ist auch für sie der Rhein sagenumwoben. Die Kunde vom weit billigeren

Wein an jenen südlichen Hängen läßt sich nicht durch Grenzen aufhalten. Die Reeperbahn liegt sozusagen vor der Tür. Seit einiger Zeit kann man für 70 Kronen (42 DM) auf Sonntagsrückfahrkarte von Kopenhagen nach Hamburg und zurück fahren. Es gibt Hamburger, die behaupten, auf der Reeperbahn werde heute zuweilen mehr dänisch als deutsch gesprochen. Und es gibt Dänen, die bereit sind, deutschen Besuchern gegenüber großzügige Maßstäbe anzulegen unter dem Motto: Unsere Landsleute sind auf der Reeperbahn auch nicht immer die stillsten.

Eine positive Kritik

Ist es dagegen, wenn der Gast aus Dänemark meint, der Morgenkaffee in den deutschen Hotels sei zu teuer oder für 2,— bis 2,50 DM

werde einfach zu wenig geboten. „Wir haben noch nie einen unzufriedenen Kunden gehabt“, erzählt ein Busunternehmer, der ständig mit Reisegesellschaften nach Deutschland fährt.

Derselbe Busunternehmer ist allerdings recht böse auf die Straßensteuer, die jeder Bus an der Grenze für die Fahrten auf den deutschen Straßen zu zahlen hat: 4 Pfennig pro Person und 10 km. Das ist für ihn, wie er sagt, eine erhebliche Benachteiligung gegenüber der Konkurrenz von der Eisenbahn. Wenn so ein Bus mit 30 Personen von Flensburg bis Garmisch und zurück fährt, handelt es sich schließlich auch nicht um kleine Beträge.

Schnelle und freundliche Bedienung

„Aber diese Kritik ist nur gut gemeint“, fügt der Reiseführer schnell hinzu, „der dänische Besucher freut sich über so viele Dinge in Deutschland, nicht zuletzt über die schnelle und freundliche Bedienung, die er selbst zu Hause manchmal vermisst, und es ist doch wirklich etwas Herrliches, eine Flasche Wein für 4 DM trinken zu können. In Dänemark bezahlen wir das Vierfache.“

Pulverschnee in den Alpen

Dichter Nebel in Hamburg — Kraftfahrzeuge im Schnecken tempo

Hamburg. Der Winter hat seinen Einzug gehalten. Durch erneuten Schneefall hat sich das gesamte Sauerland in eine prachtvolle Winterlandschaft verwandelt. Auf den Höhen um den Kahlen Asten liegt der Schnee bis zu zwölf Zentimetern hoch. Dabei leuchten über den verschneiten Tannen während des ganzen Tages strahlende Wintersonne und blauer Himmel. Auch im Oberharz herrscht seit Montag wieder Winter. Im Torfhaus- und Bruchberggebiet tummeln sich bereits die ersten Skisportler. Die untere Schneegrenze liegt bei dreihundert Metern.

Die Harz-Hochstraßen sind gut befahrbar, jedoch besteht streckenweise Glatteisgefahr. In den bayerischen Alpen liegt die Frostgrenze bei 800 bis 900 Meter. Auf der Zugspitze wurden 2,35 Meter Pulverschnee gemessen.

Dagegen herrschte am Dienstag im oldenburgisch-ostfriesischen Raum stellenweise dichter Nebel. In Oldenburg war die Sicht so stark beeinträchtigt, daß sich der Kraftfahrzeugverkehr im Schnecken tempo abspielte. Borkum meldete gegen Mittag strahlenden Sonnenschein und klare Sicht bis zur holländischen Küste.

Die einzigen Nutznießer des Hochwassers, das seit der Sturmflut am Sonntag die nordfriesische Hallig Hooge noch immer überschwemmt, sind die vierzig Schulkinder der kleinen Insel, die bis auf weiteres schulfrei haben.

In Hamburg brannten am Dienstagvormittag überall die Lampen. Eine ungewöhnlich dicke Wolkendecke lagerte über der Millionenstadt und hüllte sie in Dämmerung. Erst gegen Mittag lichtete sich der Himmel.

Schulwaffen für Schalterbeamte?

ADAC-Patrouillen fahren nicht mehr — Deutsch-französische Werkwoche

● Dortmund. 1000 DM Belohnung hat die Oberpostdirektion Dortmund für Angaben ausgesetzt, die zur Ergreifung der beiden Dortmunder Posträuber führen. Zwei bis 22 Jahre alte Männer hatten am vergangenen Freitag bei einem Raubüberfall auf die Postnebenstelle in Dortmund-Dorstfeld 13 414 DM erbeutet. Wie die Oberpostdirektion ferner mitteilte, erwägt sie zur Zeit, die Schalterbeamten von abgelegenen Postämtern mit Schulwaffen zu versehen, damit sie sich bei Raubüberfällen wehren können.

● Köln. Die freiwilligen Fahrer des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs befahren nicht mehr die nächtlichen Straßen und Autobahnen, um Autofahrer vor Straßenräubern zu beschützen. Nachdem seit drei Wochen kein Überfall mehr in Nordrhein-Westfalen gemeldet wurde, hat

sich der Autoverkehr in den Abend- und Nachtstunden wieder normalisiert.

● Münster. In Freckenhorst (Kreis Warburg) hat eine deutsch-französische Werkwoche begonnen, an der je 20 Mitglieder der französischen Jugend und der deutschen Landjugend teilnehmen. Die führenden Vertreter der katholischen Landjugendbewegungen beider Länder wollen Fragen der Bildungsarbeit diskutieren.

● Köln. Die modernste und längste Hängebrücke Europas, die Autobahnbrücke Köln-Rodenkirchen, wird am kommenden Donnerstag dem Verkehr übergeben. An der Einweihungsfeier werden neben Vertretern des politischen und öffentlichen Lebens Nordrhein-Westfalens Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer, der Bundesverkehrsminister Dr. Hans-Christoph Seebohm und der nordrhein-westfälische Verkehrsminister Dr. Friedrich Middelhauve teilnehmen.

● Bonn. Die evangelische Kirchengemeinde Bonn will drei neue Kirchen bauen. In Bonn gibt es zehn evangelische Pfarrbezirke. Von 137 000 Einwohnern der Stadt sind 50 000 Protestanten. Die neuen Kirchen sollen im Norden Bonns und in der Wohnsiedlung auf dem Venusberg erstellt werden.

Bis zu 700 Prozent verdient

Gerichtsverhandlung brachte wenig Licht in dunkle Schiebergeschichte

Rastatt. — Vor dem französischen Gericht erster Instanz im Ahnensaal des Rastatter Schlosses sollte ein Prozeß ab, der Licht in die Vorgänge bringen sollte, die sich 1952 in dem Motor-Pool Gernersheim abgespielt haben. Dort waren Kraftfahrzeuge und Reifen in großen Mengen gestohlen und durch Hehler weiterverkauft worden. Vor den Schranken des Gerichtes standen 20 Deutsche. Es waren die Randfiguren. Die Haupttäter blieben im Dunkeln. Die Zweifelhaftheit des Prozesses ging schon daraus hervor, daß der Hauptangeklagte Herbert Fleischer aus Kaiserslautern sich nur wegen des Diebstahls von fünf Kraftfahrzeugen zu verantworten brauchte, obwohl er bereits am 17. Dezember 1953 gestanden hatte, am Diebstahl von 87 Kraftfahrzeugen und 250 Reifen beteiligt gewesen zu sein.

Noch verworren

wurde die ganze Angelegenheit dadurch, daß amerikanischen Offizieren, die das Depot in Gernersheim leiteten, verboten worden war, vor dem französischen Gericht auszusagen. Fleischer betonte, daß ein Diebstahl aus dem Park, der zeitweise 120 000 Kraftfahrzeuge beherbergte habe, unmöglich gewesen sei, wenn nicht alle Abteilungsleiter „mitgemacht“ hätten.

Als Aufkäufer

der gestohlenen Fahrzeuge war der Angeklagte Rastatt als Vertreter einer Stuttgarter Automobil-Großhandlung stark in das Geschäft eingestiegen. Rastatt erklärte, daß ihm von seinen Vordemännern jeweils die erforderlichen Steg-Papiere vorgelegt worden seien und daß er nicht wissen konnte, daß es sich um gestohlene Fahrzeuge gehandelt habe. Fahrzeuge, die er zum Preise von 500 Mark erworben hatte, gingen für 2000 bis 3750 Mark an eine französische Dienststelle in Friedrichshafen weiter, mit der seine Stuttgarter Firma einen Liefervertrag gehabt habe.

Riesenschleibungen

wurden angeleitet, aber Klarheit wurde nicht geschaffen, zumal da sich der erfolgreichste Schleiber bereits vor Jahr und Tag nach England abgesetzt hat und auf der Insel von seinem „Vermögen“ lebt. So war es nicht weiter erstaunlich, daß die Randfiguren in einer der dunkelsten Schiebergeschichten der Nachkriegszeit milde Richter fanden. Es wurden Gefängnisstrafen von acht Tagen bis

Gefängnisbeamte als Angeklagte

Häftlinge als Belastungszeugen — Unterschlagungen zur Last gelegt

Bonn. Ein Prozeß gegen fünf Gefängnisbeamte der Strafanstalt Siegburg hat vor einer Strafkammer des Landgerichts Bonn begonnen. Den Angeklagten wird u. a. Diebstahl, Hehlerei, Urkundenfälschung und Unterschlagung zur Last gelegt. Im weiteren Verlauf des Prozesses werden Strafgefängnisse als Belastungszeugen aussagen. Die Vorwürfe richten sich auch gegen einen inzwischen nach den USA ausgewanderten ehemaligen Beamten der Strafanstalt.

Als in der Anstalt 1946 Fleckfleber ausbrach, hatte dieser Beamte Bekleidungsstücke entgegen den Weisungen nicht verbrannt, sondern als „schwarze Bestände“ zurückgehalten. Als die Bekleidungskammer später wieder aufgefüllt wurde, sollen diese Bestände von den Angeklagten im eigenen Haushalt verbraucht oder weiterverkauft worden sein. Den Angeklagten wird ferner vorgeworfen, Briefe und Pakete für Gefangene nicht kontrolliert zu haben.



Parkplatz mit Parkkuren

Ein erster Parkplatz, der mit 38 Parkkuren ausgerüstet ist, wurde in Hamburg probeweise in Betrieb genommen. Auf diesem Platz können Kraftwagen gegen zehn Pfennig Gebühren für eine Stunde und gegen eine Gebühr von 20 Pfennig für zwei Stunden parken. Der Automat der Parkuhr zeigt die Parkdauer an. Der Ablauf der Zeit wird durch eine rote Scheibe gekennzeichnet. Auf diesem Parkplatz soll erprobt werden, ob das Einführen von Parkkuren nach amerikanischem Muster, das sich bereits in Frankfurt, Düsseldorf und Duisburg bewährt hat, auch in der Hansestadt zweckmäßig erscheint. Hier ein erster Versuch mit der neuen Parkuhr.



DEUTSCHE AUSWANDERER STARTETEN NACH AUSTRALIEN

Auf dem Hamburger Flugplatz Fuhlsbüttel traten 66 deutsche Auswanderer die Reise nach Australien an. Zum ersten Male seit dem dreijährigen Bestehen des „Zwischenstaatlichen Komitees für europäische Auswanderer“ wurden damit Auswanderer mit dem Flugzeug in ihre neue Heimat transportiert. Der Flug wird in sieben Tagesetappen zurückgelegt und in Rom, Kairo, Karachi und Darwin unterbrochen. Unser Bild zeigt: Vor dem Start der Maschine winkten die Auswanderer ihren Angehörigen zu (oben), die bis zum letzten Augenblick am Rande des Rollfeldes ausharrten (unten).



Ob der Weihnachtsmann vorbei kommt und uns sieht?

Jetzt heißt es überlegen:

Welches Geschenk für welches Alter?

Auch Spielzeug hilft erziehen — Nicht immer dasselbe schenken!

Mit seinen Spielsachen erobert sich das Kind die Welt. Bekommt es die richtigen Dinge im richtigen Alter, so entwickelt sich sein Betätigungsdrang, seine Geschicklichkeit und seine Fähigkeiten. Die ungetrübte Lust am Spiel macht das Kind glücklich und zufrieden. Dagegen kann ein Spielzeug, für das ein Kind noch nicht reif ist, zu Aufregungen, Weinen, Hemmungen, Reizbarkeit und Spielunlust führen. Darum werden alle Eltern immer wieder sorgfältig überlegen, was sie ihren Kindern zu Weihnachten beschenken sollen. Wünsche lassen sich bei kleineren Kindern leicht suggerieren, ohne daß es dem Kind bewußt wird. Es brauchen auch durchaus nicht immer kostbare Sachen sein, die wir schenken. Die Fülle an wirklich gutem Spielzeug ist groß und ermöglicht es auch bei knappen Mitteln, freudige Überraschungen zu bereiten, die gern einmal abseits vom Herkömmlichen liegen dürfen. Und nun suchen Sie selbst das Rechte aus.

Für Babys und Kleinstkinder bleibt es dabei: Rasseln, Ringe, Bälle, Kugeln, Bauwürfel, bewegliche Holz- und Kunststofftiere, Klötze, Pappbilderbücher, Kreisel, Sandformen, Schaukelstuhl.

Für 2- bis 4-jährige: Holzbaukasten, Holzwerkzeuge, Steckspiele, Holzfahrzeuge, Spielkreisel und Spieluhren, Stofftiere und -puppen, Stadt- und Dorfbaukasten, Schaukelpferd und -bambel, Schubkarren, Handwagen, Dreiradroller, Bubirad, Bilderquartett, Legespiele, Stäbchenspiele, Kegelspiel, Puppen, Uhrwerk-Figuren, Bilderbücher.

Für 4- bis 6-jährige: Pferdegewanne, Holzautos mit Anhänger, Holzisenbahnen, Uhrwerk- und Schwungradfahrzeuge, Geduldspiele, Matadorbaukasten, Bauernhof, Zirkus, Festung, Häuser, Krämerladen, Legespiel, Hütchenspiel, Lotto, Formen kleben, Malkasten, Rechenmaschine, Schaukel, Schlitten, Roller, Rad. Außerdem für Mädchen: Puppen, Puppenkleider, Puppenmöbel, erste Strickgeräte, Ankledepuppen, Nähspiele (ohne Nadel), Tamburin, Springtaut.

Für 6- bis 8-jährige: Eisenbahn, Kräne, Figuren, Indianerausrüstung, Elektroautos, kleine Autos (Wikingmodelle), Laterna magica, Würfelspiele, Quartette, Lehrspiele, magnetische Spiele, Lottospiele (z.B. Märchen-, Garten-, Sprach- und Tierlotto), Steckspiele, Papierbastelarbeiten, Kinderpost, Tuschkästen, Rollschuhe, Schlittschuhe, Märchenbücher und kleine Erzählungen, Bildergeschichten, Knetmasse, Fußball, Globus, Tip-Kick, Drachen, Verkehrsspiele (Schuco). Für Mädchen besonders: Puppenküche, Papierarbeitskasten, Puppenschneider, Klebspiele, Papierflechten, Web- und Strickarbeiten, Wachsförmungen, Ausschneidespiele.

Für 8- bis 10-jährige: Elektrische Eisenbahn, Kompaß, Metallbaukasten, Werkzeug, Laubsägekasten, Konstruktionsbaukasten einfacher Art (Autos), Kasperletheater, Irsen-Baukasten, Brettspiele, Bücher, Briefpapier, Kalender. Für Mädchen besonders: Nähkasten, Puppennähmaschine, Puppenelektroherd mit Ausrüstung, Bastarbeitskasten, Puppentheater.

Für 10- bis 12-jährige: Zusatz zur Elektrischen Eisenbahn und Metallbaukasten, Druckerel- und Stempelspiele, Flugzeugmodelle zum Selbstbauen, Bastelkästen, Zauberkästen. Richtig funktionierendes Kinder-

telefon, Tischtennis, Kerbschnitzarbeitskasten. Für Mädchen besonders: Handtäschen, Puppenhaus, Puppenmöbel, Toilettegegenstände, Schmuckstücke.

Für 12-jährige und älter: Dampfmaschine, Zeit- und Wanderausstellung, Filmvorführapparat, Experimentierkasten (Mechanik, Optik, Elektrotechnik, Radio, Chemie, Flug-Physik, Geometrie), Fotoapparat, Fahrrad, Fernglas, Bücher, Sportgeräte, Schachspiel.



Die Handschuhe sind jetzt kurz, schließen am Handgelenk mit einer Art Gürtel und einem Knopf oder einer Kette von Ringen in abwechselnder Farbe (etwa blau zu weiß), die durch ein Lederband von der Farbe des Handschuhs zusammengehalten werden.

Auf du und du mit dem Küchenherd

Wenn man ihn richtig behandelt, braucht er nicht viel Brennstoff

Man kann sagen, was man will: es geht jetzt im Winter nichts über eine Küche, in der ein Herdfeuer von morgens bis abends für gemütliche Wärme sorgt! So ein Kohlenherd ist ein angenehmer Hausgenosse. Wenn er gut behandelt wird, kann man alles von ihm haben. Die ganze Herdplatte darf voller Töpfe stehen, in denen es kocht, schmort und brutzelt.

Das alles kostet nun nicht etwa Unmengen von Brennstoff. Der Kohlenherd schätzt es gar nicht, wenn man ihn überfüttert. Eine Schaufel Kohlen auf einmal oder höchstens zwei, schön gleichmäßig verteilt — das ist jeweils die richtige Ration. Vorher muß natürlich der Rost geschüttelt oder mit dem Schürsen von Asche befreit werden, damit Sauerstoff hinzutreten kann. Gleich nach dem Aufwerfen frischer Kohle soll das Feuer etwas mehr Luft haben, damit die heizkräftigen Schwelgase brennen können.

Wer einen Dauerbrandherd besitzt, ist besonders gut dran. Solche Herde lassen sich während der Kochpausen so klein stellen, daß sie fast nichts verbrauchen, liefern bei Bedarf aber im Nu wieder helle Glut. Laut DIN sind sie verpflichtet,

Unsere Kinder wachsen uns zwar viel früher über den Kopf hinaus, brauchen uns aber doch viel länger als in früheren Zeiten. Zu diesem Schluß kommt der Pädagoge Kurt Seelmann in der Zeitschrift „Lebendige Erziehung“. Seelmann geht von der Tatsache aus, daß die Kinder heute größer und schlanker werden als die des vorigen Jahrhunderts. Längenwachstum und innere Reife schreiten indessen nicht gleichmäßig fort, wie langjährige Beobachtungen im vorigen Jahrhundert ergeben haben, sondern vollziehen sich in voneinander abgesetzten Phasen.

In der Phase der Fülle wurden die Kinder dick, in der Phase der Streckung verbrauchten sie diese Reserven. Die Füllperioden waren auch die Zeitschnitte der Ruhe, Besinnung und Konzentration, die Kinder zeigten eine besondere geistige Aufnahmebereitschaft, sie reiften geistig und sozial. Die Streckungsphasen dagegen machten den Heranwachsenden unsicher und reizbar, setzten Lernwilligkeit und Konzentration herunter, das Kind wurde schwierig im Zusammenleben.

Durch die Wachstumsbeschleunigung (Acceleration), die in den letzten Jahrzehnten eintrat, wurden die Füllperioden stark verkürzt. Die Kindheit ist nun bis über die Pubertät hinaus vorwiegend bestimmt durch das beschleunigte, ständige Längenwachstum. Schon deshalb sind die Kinder viel unkonzentrierter, weniger lernwillig und auch kämpferischer als die Kinder der früheren Zeit. Es fehlen ihnen die Reserven; alle Kraft wird dem Skelettwachstum zur Verfügung gestellt; die Weiterentwicklung der Muskulatur, der inneren Organe, des Nervensystems muß warten. Dadurch entsteht schon innerhalb des Körperlichen ein schwieriger, unharmonischer Zustand, und je rascher der Junge wächst, um so mehr bleibt das innere Reifen zurück. Dadurch entstehen zusätzliche Spannungen zwischen dem Jugendlichen und seiner Umgebung. Von einem 13½-jährigen Jungen, der 1,85 Meter groß ist, wird sehr oft von Erwachsenen erwartet, daß er sich wie ein Erwachsener benimmt. Er enttäuscht aber diese Erwartung, und die Umgebung läßt ihn das erkennen, worauf dann der Junge gereizt antwortet. „Dagegen tun“ läßt sich nichts, weil die Wachstumsbeschleunigung eine unabänderliche Tatsache ist. Für jeden einzelnen Fall muß der Erzieher einen besonderen Weg finden, der drei Dinge voraussetzt: Verstehen, Helfen und Führen.

Am Verstehen fehlt es heute noch überall, und es ist Aufgabe der Ärzte und Lehrer mitzuhelfen; vor allem bei Elternabenden in der Schule sollte das Thema

Unsere reizbaren Kinder...

Folgen der Wachstumsbeschleunigung — Die „Füllezeit“ wird kürzer

der Wachstumsbeschleunigung erörtert werden. Dem Heranwachsenden soll gesagt werden, warum das Versagen nur vorübergehend ist und nach dem 15. Lebensjahr allmählich abklingt. Die Muskulatur soll in hygienischer Weise geübt werden, aber man darf ihr keine besonderen Kraftanstrengungen zumuten. Vater und Mutter sollen keine Bestürzung und Enttäuschung zeigen, wenn die Kinder sich oft recht unreif verhalten.

Die Führung schließlich muß im Geiste der Partnerschaft, fast der Kameradschaft geschehen. Bei einem Jungen, der 1,85 Meter groß ist, oder bei einem Mädchen, das schon auf der Straße angesprochen wird, geht es nicht mehr mit Untersagen und Befehlen. Wohl aber mit verstehender Liebe, die den schwierigen Weg zur Reife nicht einfach mit Verbotstafeln säumt.

DF —

KOSMETISCHE KLEINIGKEITEN

Ein ausgezeichnetes Mittel zur Handpflege steht in Großmutter's Schönheitsbüchlein: Man vermischt den Saft einer Orange und einer Zitrone mit der gleichen Menge Mandelöl. Jedesmal nach dem Händewaschen verreibt man ein paar Tropfen dieser Flüssigkeit auf der gründlich abgetrockneten Haut.

Wußten Sie schon, daß es am sichersten ist, die Wirkung einer neuen Creme zunächst einmal am Ohrfläppchen auszuprobieren? Es empfiehlt sich, hier ein paar Abende hintereinander eine kleine Probe des Präparats zu verreiben. Bleibt die Haut rosig und seideneweich, so kann man die Creme unbesorgt auch für das Gesicht verwenden. Wenn das Ohrfläppchen jedoch juckt und brennt, dann enthält die Creme irgendwelche Bestandteile, die von Ihrer Haut nicht vertragen werden.

Ein ausgezeichnetes Schönheitsmittel ist die Petersilie. Feingewiegt ergibt sie eine Gesichtsmaske, die sich beispielsweise bei geplatzten Aderchen gut bewährt hat. Es ist auch gut, dann und wann das Waschwasser für den Morgen bereits am Abend vorher in die Schüssel zu füllen und ein Sträußchen Petersilie hineinzulegen. Das erhält den Teint klar und zart.

So halten sich die Äpfel besser

Die Apfelernte ist in diesem Jahr so gut, daß wir jetzt preiswert Obst einlagern können. Es ist falsch, das Obst auf Regalen zu lagern. Die Obstbauern heben ihre Ernte in Kisten auf. Das hat seinen Grund. Auf den Regalen trocknen die Äpfel nämlich mehr oder weniger schnell aus und schrumpfen ein. In den Kisten — in die man natürlich nur einwandfreie Früchte legen darf — behalten sie dagegen ihre Vollsaftigkeit, besonders dann, wenn der Keller genügend Luftfeuchtigkeit besitzt. Natürlich muß er frostfrei sein. Fehlt es an Feuchtigkeit, so wird abends das Fenster geöffnet, damit die Luftfeuchtigkeit hineinzieht; am Tage bleibt es geschlossen.

Äpfel sollen möglichst nicht mit Kartoffeln und Gemüse in einem Raum lagern. Sie vertragen sich schlecht miteinander. Um die Äpfel etwa wöchentlich einmal auf schlechte Stellen kontrollieren zu können, empfiehlt es sich, nicht zu hohe Kisten zu nehmen, die dann aufeinander-

gestellt werden. Wissen muß man schließlich auch noch, daß sich große Früchte weniger gut halten als kleinere. Die großen müssen also zuerst verbraucht werden. Am besten eignen sich zur Aufbewahrung folgende Sorten: Cox-Orange, Boskop, Winter-Gold-Parmäne, Hornburger Pfannkuchen, Glockenapfel oder Ontario.

Das hat uns gefehlt!



Das ist eine Kaffeekanne aus „Heizendem Porzellan“. Die Heizelemente liegen hier luft- und wasserdicht im Porzellan eingeschlossen. Die Kanne ist strom- und zeitsparend und gibt einen besonders aromatischen Kaffee, weil dieser nicht mit Metall in Berührung kommt und direkt in der Kanne hergestellt wird.

Aus einem Kärntner Rezeptbuch

Vanille-Kipferl

200 g Butter mit 230 g Mehl abbröseln. Dazu kommen 100 g Vanillezucker und 100 g geschälte, geriebene Mandeln. Alles gut abarbeiten und kleine Kipferl formen. Bei gleichmäßiger Hitze backen und noch heiß in Vanillestaubzucker drehen. Leicht zerbrechlich!

Witwenküsse (auch Szegekener Busserl genannt)

4 Eiweiß mit 140 g Zucker im Wasserbad dick schlagen, dazu 140 g grobgehackte Nüsse und 70 g Zitronat in kleinen Würfelchen einrühren und auf bebutertem Blech kleine Häufelchen machen. Im mäßig warmen Ofen lichtgelb backen.

Nußstangerln

250 g Mehl, 120 g Butter, 2 Dotter, 40 g Zucker. Daraus einen Mürbeteig machen. 140 g Zucker mit 300 g geriebenen Nüssen vermischen. Aus 2 Eiweiß Schnee schlagen. Dazu 240 g Staubzucker. Zuerst etwa 5 Kaffeelöffelchen nacheinander einschlagen (jedemal wieder ganz steif schlagen), dann den anderen Zucker leicht unterrühren. — Den Mürbeteig nicht zu dünn auswalzen und etwa 6-7 cm breite Streifen schneiden, die ausgekühlte Fülle draufstreichen und dann den Schnee. Mit nassem Messer von den langen Streifen 1½ bis 2 cm breite Schnitten herunterschneiden und backen. Auf Unterhitze achten!

Husarenkrapferl

140 g Butter, 140 g Fett (Butterschmalz flaumig abtreiben), 3 Dotter, 140 g Zucker und 420 g Mehl damit abbröseln, Zitronen oder Vanillegeschmack zumischen. Den Teig gut durcharbeiten, kleine Kugeln formen, in der Mitte eine Grube drücken, langsam auf befettetem und bemehltem Blech backen. Abgekühlt in die Grube Marmelade füllen.

Nußgrillage

200 g Honig fünf Minuten kochen lassen, Schnee von 3 Eiweiß dazu und zugleich 410 g Staubzucker. Alles zusammen weitere 20 Minuten unter Rühren rösten. Vorher ein Brett mit Pergamentpapier belegen, die fertige Masse darauf und mit dem Nudelwalker etwa 1 cm dick auswalzen und sofort in kleine Stücke schneiden. Mengen und Zeiten genau beachten!

Bröselringerln

280 g Mehl, 160 g Butter, 110 g Zucker, 1 Ei. Einen Teig machen, nicht zu dünn auswalzen und kleine Ringerln ausstechen. Man kann auch eine Scheibe und darauf einen Ring machen. Bei starker Hitze backen. Je 2 mit roter Marmelade zusammenkleben. Zur Glasur: 1 Eiweiß, Zucker und etwas Zitronensaft lange rühren.

Butterbrötle (Tiroler Rezept)

280 g Mehl, 140 g Butter, 200 g Zucker, 1 Ei, Kakao. Mehl mit der Butter abbröseln, Zucker, das Ei und soviel Kakao zugeben, daß der Teig dunkel wird, eine Rolle formen und Scheiben davon herunterschneiden. Bei starker Hitze backen. Glasur: 2 Dotter und 120 g Staubzucker ganz leicht verrühren (bei längerem Rühren wird sie heller!). Die dunklen Scheiben so damit bestreichen, daß noch ein Rand bleibt.

Wissenschaft gegen Mensch?

3,5 Millionen DM für Jugendschrifttum und Jugendfilm

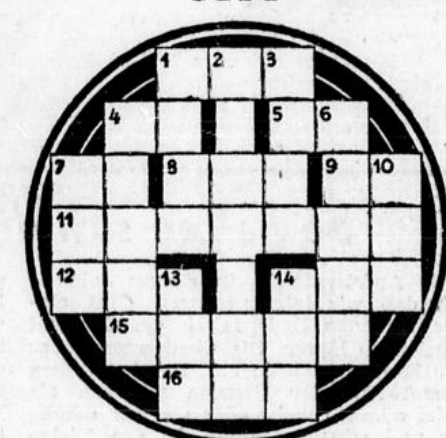
Hamburg. — „Bedroht die wissenschaftliche Forschung die menschliche Existenz?“ hieß das Thema, zu dessen öffentlicher Diskussion das NWDR-Fernsehen eine Reihe bekannter Forscher und Gelehrter in sein Studio geladen hatte. Auf dem Podium saßen im Schein der Projektoren u. a. Prof. Otto Hahn, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, der Tiefsee- und Stratosphärenforscher Prof. Auguste Piccard, Paul Tillich, Professor der Evangelischen Theologie (New York), und elf Universitätsprofessoren aus der Bundesrepublik. In nahezu geschlossener Front lehnten sie es während der angeregten Diskussion ab, auf der moralischen Anklagebank zu sitzen, und plädierten für die Freiheit der Forschung, als vom Leiter des Gesprächs, Dr. Fritz Brühl (Bonn), die Frage gestellt wurde, ob wegen des in die Welt gekommenen Unheils „Prometheus in Ketten gelegt“ werden solle. „Der Wissenschaftler ist sich seiner Verantwortung bewußt“, sagte Prof. Hahn. Aber kann er wissen, wohin sein Entdeckungsführer führt? Als wir einst beobachteten, daß Uran bei Bestrahlung zerfällt, ahnten wir noch nichts von Kettenreaktionen und Atombomben. Die deutschen Atomphysiker waren glücklich, daß Deutschland nicht in der Lage war, die Bombe herzustellen. Der Wissenschaftler blieb ihnen erspart, der, wie Prof. Tillich feststellte, viele amerikanische Atomphysiker in ein tragisches Gefühl der Schuld verwickelt hat. „Aber die Wissenschaft selbst“, sagte Chefredakteur Fritz Säger von dpa (Hamburg), „ist nicht verantwortlich. Es ist der Mißbrauch der Forschung, der die menschliche Existenz bedroht. Juristen und Völkerrechtler sollten Gesetze schaffen, die den Mißbrauch verhindern.“

Über den Begriff des Mißbrauchs entwickelte sich eine lange Debatte, in der auf die gleichzeitige Nützlichkeit und Schädlichkeit der radioaktiven Stoffe, der Antibiotika und anderer Heilmittel verwiesen wurde. „Und kann ich wissen, ob man nicht eines Tages aus meinem Tiefseebot eine Höllemaschine machen wird?“ fragte Prof. Piccard erregt. „Das

darf die Forschung nicht behindern.“ Auch die radioaktiven Stoffe können, wie Prof. Hahn sagte, eines Tages der Welt Segen bringen. Wissenschaftler wie auch Völkerrechtler müssen allerdings dem Staat und der Wirtschaft, die als finanzielle Initiatoren für die Forschung auftreten, beratend zur Seite stehen, forderten Hamburger Professoren, und Chefredakteur Säger ergänzte: „Sie müssen notfalls auch aktiv werden, damit wir schlimmen Folgen entgehen.“ Unsere Forschung sei weitgehend automatisiert, sagte Prof. Bernhard Schöllgen von der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn. Bei vielen Projekten gebe nicht der Forscher den Ausschlag, sondern die Rentabilität. Die Professoren Tillich (New York) und Thielicke von der evangelisch-theologischen Fakultät Hamburg suchten das tieferliegende Problem zu durchdringen, ob durch eine rein analytische Denkhaltung des Wissenschaftlers eine Entfremdung mit der menschlichen Welt zustandekommen.

Es kam in der Diskussion, an der sich auch das Publikum beteiligte, zu keinen Kompromissen, wohl aber, wie Fritz Brühl abschließend bemerkte, zu der Erkenntnis, daß unsere Zeit großen moralischen Mut des Wissenschaftlers und Forschungsstolz vor Parlamenten und Wirtschaftsmächten verlange.

UNSER RÄTSEL



Waagrecht: 1. Stadt an der Donau, 4. musikalische Abkürzung „sehr laut“, 5. Verhältniswort (von, weg), 7. spanischer Artikel, 8. erste Frau der Schöpfungsgeschichte, 9. Fürwort, 11. wunderliche Neigung, 12. Brühe, Gekochtes, 14. Stadt in Italien, 15. die Geister der Verstorbenen bei den Römern, 16. französische Verneinung.

Senkrecht: 1. Rand eines Gewässers, 2. italienische Hafenstadt am Ligurischen Meer, 3. Dienstgrad bei der Marine, 4. erster weicher Bartwuchs, 6. Baustoff, 7. Baderot vom Lahn, 10. biblischer Stammvater, Sohn Noahs, 13. biblischer Stammvater, Sohn Jakobs, 14. Hirschart des Nordens.

Auflösung unseres letzten Rätsels
Waagrecht: 1. Praline, 6. Fagott, 9. Aar, 10. Graz, 11. Bai, 12. Ire, 13. Denkmäl, Senkrecht: 1. Pfand, 2. Raabe, 3. Logik, 4. Irl, 5. Etzel, 7. Gran, 8. Tara.

Ist Ihr Mann ein guter Vater?

Jede Frau kann ihrem Mann helfen, ein guter Vater zu sein. Helfen Sie ihm oder hindern Sie ihn daran? Das ist eine Frage, die Sie nicht ernst genug nehmen können. Bitte, prüfen Sie sich gewissenhaft, bevor Sie Ihr Ja oder Nein aussprechen!

1. Haben Sie ihm die Rolle eines „Kinder-Polizisten“ zugedacht? Ja — nein
2. Schließen Sie ab und zu gemeinsam mit Ihren Kindern ein Komplott gegen ihn? Ja — nein
3. Kritisieren Sie ihn in ihrer Gegenwart? Ja — nein
4. Drohen Sie ihnen mit der Bemerkung: „Wehe, wenn euer Vater das erfährt!“ Ja — nein
5. Treffen Sie wichtige Entscheidungen in bezug auf die Kinder, ohne Ihren Mann zu fragen? Ja — nein
6. Stecken Sie ihnen oft Naschereien zu mit dem Hinweis „Das darf Papa aber nicht wissen!“ Ja — nein
7. Zeigen Sie ihm Ihre Zuneigung vor den Kindern? Ja — nein

8. Tun Sie stets alles, um ihnen klarzumachen, daß die ganze Familie ein unlösbares Ganzes ist? Ja — nein

9. Denken Sie sich gemeinsam mit ihnen hübsche Überraschungen für ihn aus? Ja — nein

10. Haben Sie schon oft gesagt: „So einen Papa könnt ihr euch suchen!“ Ja — nein

Geben Sie sich für jedes Nein auf die ersten sechs und jedes Ja auf die Fragen 7 — 10 je einen Punkt. Mit 9 oder 10 Punkten handeln Sie so, wie eine gute Frau und Mutter handeln soll. Und damit ist auch schon gesagt, was in einer harmonischen Familiengemeinschaft notwendig ist: daß der Begriff „gute Frau und Mutter“ eine Einheit sei, die keine Einschränkungen duldet. Schon 8 Punkte erscheinen uns zu wenig. Je mehr Sie tun, um die Idealzahl 10 zu erreichen, desto besser wird es Ihnen gelingen, Ihre Kinder und Ihren Mann (und damit selbstverständlich auch sich selbst) eng aneinander zu binden, zum Nutzen der ganzen Familie!

Jeder einmal in Paris!

Die Deutschen haben den höchsten Anteil am Touristenverkehr — Reiseziel Nr. 1: Paris

Fast möchte man glauben, die Lösung zahlreicher deutscher Reisebüros „Jeder einmal in Paris!“ sei in diesem Jahr Wirklichkeit geworden. Auf der Place Pigalle wie im Aufzug des Eiffelturms, in den Bateaux Mouches wie auf den Champs Elysées... überall hört man deutsche Laute.

Frankreich ist für viele Deutsche ein Land der Sehnsucht geworden. Der Wegfall des Visums, die Erhöhung der Devisenfreibeträge und die zunehmende Motorisierung taten das übrige. Volkswagen und schwere Reiseomnibusse aus allen Teilen der Bundesrepublik gehören seit diesem Sommer zum Straßenbild der Pariser Innenstadt.

Unter allen Nationen steigerten die Deutschen ihren Anteil am Touristenverkehr am meisten, und zwar innerhalb der ersten neun Monate, für die nunmehr die amtlichen Zahlen vorliegen, um 54 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Es folgen mit 37 Prozent die Holländer und mit 31 Prozent die Schweizer. Der amerikanische Besucherstrom nach Frankreich nahm im gleichen Zeitraum um 13 Prozent und der britische um 10 Prozent zu.

Die starke Zunahme des deutschen Besucherstromes bedeutet natürlich nicht, daß die deutschen Touristen in Frankreich auch bereits die zahlreichsten geworden seien. An der Spitze liegen noch immer die Nordamerikaner mit 278 492. Ihnen folgen die Briten mit 197 624. An dritter Stelle liegen mit 129 281 die grenznahen Belgier, und erst an vierter Stelle kommen dann die Bundesdeutschen mit 96 069.

Einen Sonderfall in dem Besucherstrom nach Frankreich stellten im kirchlichen Marienjahr 1954 die Iren dar. Sie fuhren in großen Scharen nach Lourdes und Rom. Die irische Besucherzahl in Frankreich schnellte aus diesem Grunde gegenüber dem Vorjahr jäh um 253 Prozent hinauf. Indessen betrug die Gesamtzahl der irischen Besucher nicht mehr als 14 198.

Der deutsche Touristenstrom nach Frankreich hat drei Hauptschwerpunkte. Reiseziel Nr. 1 ist Paris. Mit dem Besuch der französischen Hauptstadt wird bei den meisten Reisegesellschaften ein Abscheher nach Versailles und vielfach auch ein Ausflug zu den bekanntesten Loire-Schlössern verbunden. Die Schlösser Cham-

Kulturnotizen

Eine Wilhelm-Furtwängler-Gedächtnisstiftung ist von dem Leiter des Hauptamtes Kunst in der Berliner Senatsverwaltung für Volksbildung angeregt worden. Das Berliner Zahlenlotto hat sich bereit erklärt, dafür 100 000 Mark zu stiften.

Der „Philologus“, die Fachzeitschrift für das klassische Altertum, erscheint nach zehnjähriger Unterbrechung wieder. Sie wird herausgegeben vom Ostberliner Akademie-Verlag und in der Dieterichschen Verlagsbuchhandlung Wiesbaden.

Sir William Walton's erste Oper „Troilus und Cressida“ wurde in der Londoner Covent-Garden-Oper erfolgreich uraufgeführt. Von Sir Malcolm Sargent dirigiert, zeigte sich das Werk als große Oper im alten italienischen Stil. Für diese Aufführung hatte die britische Rundfunkgesellschaft BBC zum erstenmal in ihrer Geschichte eine Oper in Auftrag gegeben.

Der Vorsitzende der US-Atom-Energiekommission (AEC), Lewis L. Strauss, gab bekannt, daß vierwöchige Sonderkurse über Radio-Isotopentechnik für Wissenschaftler und Techniker aus 53 Staaten abgehalten werden sollen.

Mit der Aufnahme der Arbeit an der deutschen Fassung des italienischen Farbfilms „Odysseus“ wurde das modernste Synchron-Studio der Bundesrepublik auf dem Gelände der Realfilm in Hamburg-Rahlstedt eingeweiht. Es ist völlig schalldicht und ermöglicht Vorführungen für Normalbild, Breitwand und Cinemascope und eignet sich für alle Tonverfahren, einschließlich Stereoton, der den „letzten Schrei“ auf akustischem Gebiet darstellt.

Der französische Pantomime Marcel Marceau begann mit seinem Ensemble in der Ostberliner Volksbühne sein erstes Gastspiel im sowjetischen Besatzungsgebiet. Er wird bis zum 15. Dezember in Berlin auftreten und vom 16. Dezember bis zum 1. Januar in mehreren Städten der Sowjetzone.

Die führenden deutschen Herrenmodellschöpfer kündigen für das Frühjahr 1955 einen vorwiegend grauen oder blauen Anzug mit der Andeutung einer Taillierung, kurzem Rockkragen und leicht abfallender Schulter mit wenig Watte an. Selbst da, wo die V-Form — aber sehr gemäßigt — noch vorherrscht, wird in ihren Modellen eine leichte Taillierung erkennbar, wenn der zweireihige Anzug auch noch eine gewisse Rolle spielen wird, so kommt vor allem beim Straßenanzug der Einzelher immer mehr in Front.

Der Leiter des Physikalischen Instituts der Universität Mainz, Professor Dr. Hans Klumb, ist von einem vierzehntägigen Aufenthalt in Moskau und Leningrad zurückgekehrt. Er war der erste Wissenschaftler der Bundesrepublik, der nach dem Kriege auf Einladung der sowjetischen Akademie der Wissenschaften nach Moskau reiste.

Die Schlacht von Fehrbellin / Von Gustav Hillard

Einmal bat mich Max Reinhardt, in seiner Neuinszenierung des „Prinzen von Homburg“ im Deutschen Theater die militärischen und diplomatischen Szenen zu arrangieren. Er hegte die Besorgnis, daß die wundervolle Auseinandersetzung zwischen dem Kurfürsten und Kottwitz über die Schlacht von Fehrbellin im fünften Akt nicht anschaulich genug würde. Ich schlug ihm daher vor, die Schlacht auf dem Schreibtisch durchzuspielen, an dem Friedrich Kayßler als prächtvoller Kurfürst saß und vor dem Paul Wegener als herrlicher Kottwitz stand. Wie man beim Kriegsspiel die gegenseitigen Positionen mit Fähnchen auf der Karte absteckt, so ließ ich Kottwitz im Eifer des Gesprächs irgendwelche Gegenstände auf dem Schreibtisch, wie Federhalter, Tintenfaß, Sandbüchse und so weiter, ergreifen und mit ihnen die Positionen auf dem Schreibtisch aufbauen. Kayßler nahm das Spiel mit Gegenständen auf und errichtete mit weiteren Schreibtischutensilien den „schwedischen Brückenkopf“ und die Stellung „am Rhy“. Reinhardt fand den Einfall ausgezeichnet, aber Wegener gefiel er noch mehr. Bei jeder Probe bumste er mir mit einem neuen Gegenstand ein neues Reiterregiment auf den Schreibtisch. Reinhardt, der gerne lachte, schmunzelte schon vorher, wenn wir an die Stelle kamen. Und brach jedesmal in ein lautes Lachen aus, wenn Wegener wieder neue Schwadronen in die Schlacht warf. Schließlich hatte er alle Gegenstände auf dem Schreibtisch in Bewegung und in Schlachtordnung. Das Kriegsspiel erwies sich als so wirksam, daß es später auch von anderen Bühnen übernommen wurde.

Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß ich einige Monate später, zur selben Zeit und im selben Hotel in Rom, unweit der Piazza del Popolo, mit Reinhardt zum letzten Male zusammentraf. Wir machten einen Ausflug in die Albaner Berge und rede-

ten vielerlei, Gewichtiges und Beiläufiges. Reinhardt sprach auch von vergangenen und zukünftigen Plänen, in die seine Sympathie mit freundlich mit einbezog, und er schien um die Entwicklung der deutschen Dinge noch nicht ernstlich besorgt. Vor uns schaltete sich scheinhaft Frascati auf, uns zur Seite versank glutvoll die Campagna in den Abendfrieden. Mir kamen die Verse Georges über das Feld vor Rom in den Sinn, und ich zitierte: „Von Höhen maßen wir die Abendegende...“ Als ich die letzte Strophe gesprochen hatte, „Frascati, bleicher an den Berg sich schmiegend“, sagte Reinhardt nach einer Weile: „Das ist wundervoll!“ und nach seiner Art die Worte langsam und plastisch formend, wiederholte er: „Frascati, bleicher an den Berg sich schmiegend“. Der Klang blieb mir unvergänglich im Ohr.

Ich ahnte nicht, daß es der Klang des Abschieds gewesen war.

(Aus „Herren und Narren der Welt“, Paul-Liess-Verlag, München.)

„Der Kassenarzt“ uraufgeführt

Das Schauspiel „Der Kassenarzt“ von Hans Jose Rehfsch wurde zum Wochenende in Anwesenheit des Autors im Berliner Schloßparktheater uraufgeführt und mit Beifall aufgenommen. Der Autor hat einen aktuellen Stoff aufgegriffen: Das Problem des deutschen Kassenarztes, der nicht genug Zeit für den einzelnen Patienten hat. Rehfsch will daran die „allgemeine Gefahr der Mechanisierung“ und eine „pseudoautoritäre Bürokratie“ anknüpfen, wie es im Programmheft heißt.

Der in London lebende deutsche Theater- und Filmregisseur John Hanau hat das Stück durchaus realistisch inszeniert. Ein Ensemble von hervorragenden Darstel-

Grundgens über seine Pläne

Gustav Grundgens wird als zukünftiger Intendant des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg den überwiegenden Teil der dortigen Schauspieler in sein Ensemble übernehmen. Wie er in Düsseldorf mitteilte, hat er 31 bereits bestehende Verträge bestätigt, vor allem von Schauspielern, die schon seit langen Jahren am Hamburger Schauspielhaus wirkten. Auf die Frage, ob es zutreffend sei, daß — wie in Hamburg verlautet — insgesamt 19 Verträge nicht erneuert wurden, antwortete Grundgens, mehrere Schauspieler hätten eigene Pläne gehabt. Auf ein Vertragsverhältnis mit einigen jüngeren Kräften habe er verzichtet. In anderen Fällen habe er Schauspieler brieflich angekündigt, daß er sie im kommenden Januar noch einmal auf der Bühne sehen wolle, ehe er ihre Verträge bestätigen könne. Auf die Frage, welche Schauspieler seines Düsseldorfer Ensembles mit ihm nach Hamburg gingen, erwiderte Grundgens, bis jetzt sei noch kein einziger Vertrag unterschrieben worden. Er plane, einige Schauspieler zu bitten, mit nach Hamburg zu gehen. Er habe mit seinem Nachfolger Karl-Heinz Stroux, mit dem er befreundet sei, diese Frage in aller Ruhe durchgesprochen. Im übrigen würden die Düsseldorfer Schauspieler selbst das letzte Wort haben.

Vier Jahre Landesjugendplan

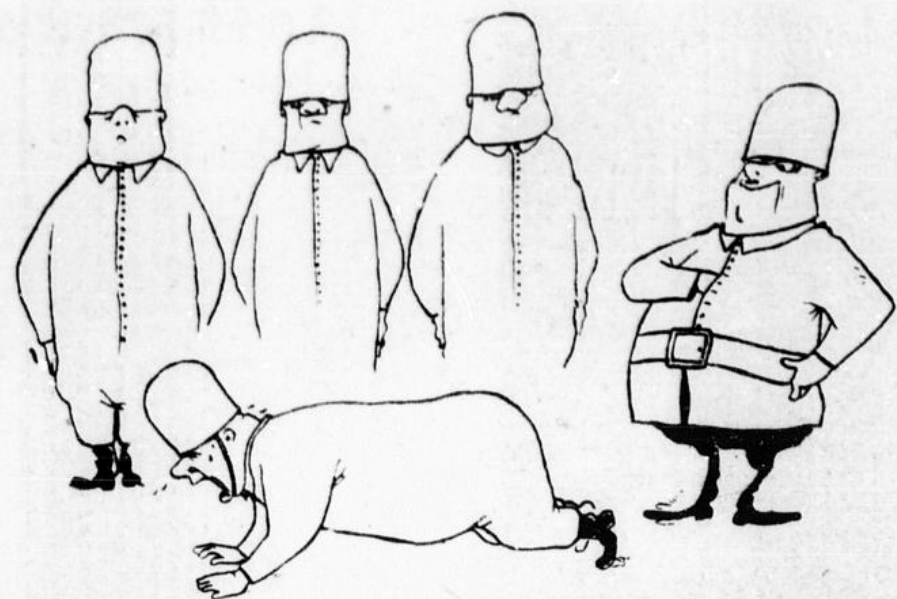
In Hamburg diskutierte man vor der Fernsehkamera

Düsseldorf (nws). — Das Land Nordrhein-Westfalen hat in den letzten vier Jahren über 3,5 Millionen DM zur Förderung von Jugendbildendem Schrifttum und der Jugendfilmarbeit aufgebracht. Die Mittel, jährlich über 900 000 DM, wurden als Zuschüsse aus dem laufenden Landes-Jugendplan verteilt. Während in den ersten drei Landes-Jugendplänen, die in Nordrhein-Westfalen aufgestellt wurden, jeweils 500 000 DM der behördlichen und freien Jugendpflege und weitere 400 000 DM den Schulen überwiesen wurden, erhielten im letzten Landesjugendplan erstmalig auch die vier im „Ring politischer Jugend“ zusammengeschlossenen Parteienjugend-Organisationen, die „Junge Union“, die „Falken“, die „Jugenddemokraten“ und der „Windhorstbund“, zusammen 50 000 DM für ihre Bildungsarbeit.

Die den Schulen zufließenden Mittel gehen über das Kultusministerium und die Regierungspräsidenten an die Schulkollegen. Da die rund 3000 Schulen des Landes durchweg über Schulbüchereien bereits verfügen, werden die Zuschüsse meist zum Ankauf neuer Bücher verwandt. Ein Teil der Zuschüsse wurde in den letzten Jahren benutzt, um in den einzelnen Regierungsbezirken wenigstens eine Muster-

bücherei zu errichten. Diese Musterbüchereien sollen den Lehrkräften, die an den einzelnen Schulbüchereien als Bibliothekare tätig sind, Vorbild für den Aufbau ihrer eigenen Büchereien sein. Neben der Ergänzung der Schulbüchereien werden Teile der Beförderungsmittel auch zur Anschaffung von Film-, Bild- und Tongeräten benötigt.

Ähnlich verfahren die Instanzen der behördlichen und freien Jugendpflege. Auch sie verwenden die Zuschüsse mehr zur Ergänzung als zur Neuerrichtung von Jugendbüchereien, da es an den meisten Orten bereits genügend derartige Einrichtungen gibt. Ausbaufähig dagegen hat sich das Netz von „Lesestuben“ für Jugendliche sowie die Errichtung von eigenen Kiosken, die nur Jugendzeitschriften führen, erwiesen. Neben den Lesestuben werden jetzt auch Vorführräume errichtet, in denen jugendfördernde Filme und neuerdings versuchsweise auch Fernsehsendungen gezeigt werden. Die Auswirkungen der Förderungsmittel sind mit konkreten Zahlen nur schwer zu belegen. Beobachtungen haben jedoch ergeben, daß sie bisher noch immer das positivste Gegenmittel gegen Schmutzliteratur und Gangsterfilme waren.



„Ich bin gerne Soldat... ich bin gerne Soldat... ich bin gerne...“ (Aus „Disziplinist alles“, Zeichnungen von Kurt Halbritter, kommentiert von Werner Finck. Verlag Bärmeier und Nickel, Frankfurt/Main).

AUS UNSERER Bücherkiste

Wilhelm Schneider: Liebe zum deutschen Gedicht. Ein Begleiter für alle Freunde der Lyrik. 374 S. DM 13,50. Verlag Herder, Freiburg.

Die Zahl derer, die heutzutage noch Gedichte lesen, ist klein. Das hat mancherlei Gründe, unter anderen diesen: der Weg zur Lyrik verläuft abseits der ausgetretenen Pfade, und man bedarf eines verständnisvollen Führers, der aber in den entscheidenden Jahren der Jugend meist nicht zur Verfügung steht. Wenn nun ein Mann vom Kenntnisreichtum und der pädagogischen Begabung des Bonner Germanisten Prof. Dr. Wilhelm Schneider sich bereithält, den für viele unauffindbaren Weg aufzuspüren und seine Schwierigkeiten einzuebnen, dann ist das zweifellos ein Ereignis. Sein Buch bietet eine ausgezeichnete Anleitung zum Genuß des deutschen Gedichts, zu seiner verstandesmäßigen und gefühlmäßigen Erfassung. Über die selbstverständliche wissenschaftliche Unanfechtbarkeit hinaus besitzt es die Gabe, sich aus dem Heranwachsenden und dem mit literarischen Problemen nicht Vertrauten verständlich zu machen. Man möchte diese Deutung von deutschen Gedichten aus vier Jahrhunderten auf viele weihnachtliche Gabentische wünschen, nicht zuletzt auf die Tische junger Menschen. E. R.

Alfredo Pareja: Baldomera. Roman. 389 Seiten. DM 13,80. Paul Zsolnay Verlag, Hamburg.

Dankbar begrüßt man dieses Buch aus Lateinamerika, dessen Literatur bei uns noch immer fast unbekannt ist. Alfredo Pareja aus Ecuador schuf ein bestürzendes Gemälde von Leidenschaft, Verbrechen, Laster, reiner Liebe und aufopfernder Mütterlichkeit. Aus dem Zwicklicht, in dem die Verfeinerten hausen, hebt sich die pralle Gestalt der Baldomera, einer Käuflin, die den „König der Pferdediebe“ heiratet, für ihre Kinder alles tut, sich schließlich schützend vor den Sohn stellt, der zum Mörder wurde. Der Autor scheut nicht vor krassen Strichen und Farben zurück. Sein Buch hat etwas Ursprüngliches Wildes, aber es ist auch voller Mitleid mit der getretenen Kreatur und voll heißem Protest gegen eine Gesellschaft, die Zustände wie die von ihm geschilderten nicht abzuschaffen vermag. Die Atmosphäre mit ihrer erregenden Hinterhältigkeit, mit ihrem Eruptiven, aber auch ihrer opferbereiten Stille ist vorzüglich wiedergegeben, wenn der europäische Leser vielleicht auch manchmal versucht ist, sich an der Häufung des Groben zu stoßen. (Die überflüssige Hinzufügung des Untertitels „Dirne und Mutter“ gehört gleichfalls dazu.) S.-R.



Dr. Gustav Rau

In Warendorf starb im Alter von 74 Jahren Dr. h. c. Gustav Rau, der Vorsitzende des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiter. Ein arbeitsreiches, erfolgreiches Leben wurde damit abgeschlossen. Er hat die deutschen Reiter zu hohen olympischen Ehren geführt. Die händlichen Reitervereine verehren in ihm ihren Gründer und stärksten Förderer.

Steckbrief zum Fußball-Toto

Wir tippen im West-Süd-Block

1. FC Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken. Vorentscheid um den ersten Platz: 1. FC Kaiserslautern: 2,0. Punkte; 1. FC Saarbrücken: 1,0. Punkte. Letzte Spiele: Kaiserslautern: 1. FC Köln 1:1, 1. FC Köln: 1. FC Kaiserslautern 1:1. Unser Tipp: 1.
2. Rot-Weiß Essen — Borussia Dortmund. Der Tabellenführer RW spielt ohne Rahn; Borussia Dortmund: 4,0. Punkte; Rot-Weiß Essen: 2,0. Punkte. Letzte Spiele: Rot-Weiß Essen: 1. FC Köln 1:1, 1. FC Köln: 1. FC Rot-Weiß Essen 1:1. Unser Tipp: 1.
3. 1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach. Daheim ist der Club Favorit. Vorige Saison: 1,3. Punkte; Kickers Offenbach: 1,0. Punkte. Letzte Spiele: 1. FC Nürnberg: 1. FC Köln 1:1, 1. FC Köln: 1. FC Nürnberg 1:1. Unser Tipp: 1.
4. Hessen Kassel — Eintracht Frankfurt. Tabellenführer Eintracht mußte es in Kassel schaffen. Vorige Saison: 2,0. Punkte; Hessen Kassel: 1,0. Punkte. Letzte Spiele: Eintracht Frankfurt: 1. FC Köln 1:1, 1. FC Köln: 1. FC Eintracht Frankfurt 1:1. Unser Tipp: 2.
5. Alemannia Aachen — SV Sodingen. Bisher hat Sodingen alle Auswärtsspiele gewonnen. Vorige Saison: 2,0. Punkte; Alemannia Aachen: 1,0. Punkte. Letzte Spiele: Alemannia Aachen: 1. FC Köln 1:1, 1. FC Köln: 1. FC Alemannia Aachen 1:1. Unser Tipp: 0.
6. TuS Neudorf — Phönix Ludwigshafen. Daheim ist Neudorf noch ohne Niederlage. Vorige Saison: 3,0. Punkte; Phönix Ludwigshafen: 1,0. Punkte. Letzte Spiele: TuS Neudorf: 1. FC Köln 1:1, 1. FC Köln: 1. FC TuS Neudorf 1:1. Unser Tipp: 1.
7. VfB Stuttgart — SpVg Fürth. Gleichwertige Mannschaften. VfB ohne vier Stammspieler, Fürth ohne Mal. Vorige Saison: 4,0. Punkte; SpVg Fürth: 1,0. Punkte. Letzte Spiele: VfB Stuttgart: 1. FC Köln 1:1, 1. FC Köln: 1. FC VfB Stuttgart 1:1. Unser Tipp: 1.
8. 1. FC Köln — Borussia M. Gladbach. Bei Köln fehlen Schäfer, Mebus, Nordmann und Goffart. Gladbach ist komplett. Vorige Saison: 3,0. Punkte; 1. FC Köln: 1,0. Punkte. Letzte Spiele: 1. FC Köln: 1. FC Köln 1:1, 1. FC Köln: 1. FC 1. FC Köln 1:1. Unser Tipp: 1.
9. Karlsruher SC — Schwaben Augsburg. Beide Vereine waren in den letzten Spielen sehr erfolgreich. Punktestand: Karlsruhe 13:1, Schwaben 10:10. Letzte Spiele: KSC: Kassel 2:2, Schwaben: FSV Frankfurt 3:1. Unser Tipp: 1.

Stolze Bilanz einer Amerikareise

Oberlandstallmeister a. D. Dr. Gustav Rau (†) berichtet über die Erlebnisse der deutschen Reiter

Warendorf. „Die Bedeutung der deutschen Reitererfolge in Amerika liegt ebenso sehr auf dem politischen Gebiet. Der Amerikaner liebt die große sportliche Leistung. Die deutschen Reiter wurden immer wieder für die Fernsehübertragungen aufgenommen. Es gibt heute kaum noch einen Amerikaner, der nicht einen Fernsehapparat besitzt. Der Rundfunk verbreitete die täglichen Reiterleistungen bis in die letzte amerikanische Hütte. Mit Hunderten angesehener Amerikaner aus den Kreisen der Politik, der Wirtschaft, der Industrie, der Wissenschaft und der Kunst hatten wir Fühlung bekommen und nur Erfreuliches von der Auffassung der Amerikaner über das heutige Deutschland gehört.“

So würdigte der Equipenchef der deutschen Mannschaft, Oberlandstallmeister Dr. Gustav Rau, die Erfolge der deutschen Springerreiter. In dem Bericht heißt es: „Das Unternehmen führte zu einem Teil ins Ungewisse, da die deutschen Reiter 24 Jahre lang nicht in Amerika waren und vor den Schaulustigen die genauen Ausschreibungen mit Zeichnungen der Hindernisse vorher nicht zu erlangen waren. Wir mußten auf die Qualität unserer Reiter und Pferde vertrauen und auf den Willen der Beteiligten, mit allen Erscheinungen fertig zu werden. Man entschloß sich, die deutschen Pferde für die Reise nach Amerika nicht den Zufälligkeiten, Schwierigkeiten und der langen Zeit einer Schiffsreise auszusetzen, sondern man sandte die Pferde zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Turniersports mit einem Spezialtransportflugzeug der holländischen Fluggesellschaft von Düsseldorf nach New York. Nach einem reibungslosen, sehr gut vorbereiteten Lufttransport kamen die Pferde wohlbehalten in New York an und gingen nach drei Tagen Aufenthalt in New York in Transportautos nach dem 300 Kilometer entfernten Harrisburg, der

Hauptstadt des blühenden Staates Pennsylvania, die nur 100 000 Einwohner hat und mit ganz wenigen Wolkenkratzen den früheren Typ amerikanischer Mittelstädte bewahrt.“

Pferde schwitzend im Stall

In Harrisburg empfing uns eine hochsommerliche Hitze. Nach irgendeinem Schema F wurden Turnierhalle und Stallungen Tag und Nacht intensiv geheizt, so daß eine unvorstellbare Wärme herrschte, der gegenüber die Ventilationsvorrichtungen vollkommen versagten. Man war durch die schwüle Atmosphäre geradezu benommen. Die Pferde standen Tag und Nacht schwitzend im Stall. Sie litten unter dieser Umstellung und zeigten ganz zweifellos während der ganzen Zeit in Harrisburg eine gewisse Mattigkeit. Wie man weiß, dominierten in den internationalen Springkonkurrenzen von Harrisburg die Mexikaner; sie gewannen von den 11 Konkurrenten insgesamt neun, während je eine Konkurrenz aus Deutschland und Spanien fiel. Die Hindernisse waren nach unserer Auffassung unmöglich. Daß ein internationales Springpferd Hindernisse, die in den schreiendsten Farben gestrichen sind, überwinden muß, ist selbstverständlich. Die Hindernisse hatten aber so groteske Formen, daß sich mit Ausnahme der mexikanischen Pferde die Vertreter der anderen Länder nicht mit dieser Art Sprünge abfanden.

Die Tage von New York

Die sieben deutschen Reiter legten wohl neben den Olympischen Spielen von 1952 den ragenden Höhepunkt der deutschen Reiterei. Ganz New York stand unter dem Eindruck der Leistungen der deutschen Reiter und Pferde. Und man darf sagen, daß ganz New York diese Leistungen mit einer wirklichen Freude begrüßt hat. Halla unter H. G. Winkler gewann viermal (einmal im Zweifelpferdspringen zusammen mit Alpenjäger), Meteor holte sich nach einem gewaltigen Sieben unter Fritz Thiedemann die International Individual Champion Ship Challenge Trophy. Dazu gewann das Trio Frau H. Köhler, Fritz Thiedemann und H. G. Winkler zwei Mannschaftsspringen, beide Male mit Armalva, Nordstern und Alpenjäger.

Größte Freude erregte bei der deutschen Mannschaft die Haltung der mächtigen New Yorker Presse, welche die deutschen Reiter und Pferde-Leistungen mit einer Vorurteilslosigkeit und einer Sympathie ohnegleichen begrüßte. In den vielen Dutzenden von New Yorker Zeitungen erschienen tagtäglich Würdungen.

„Kommt nicht in Frage!“

Kilian fährt nicht mehr

Dortmund. — Der Dortmunder Radrennfahrer Gustav Kilian wird auch nach der vom Bund deutscher Radfahrer ausgesprochenen Amnestie nicht mehr das Rennen bestreiten. Der „Sechstage-Kaiser“ erklärte: „Ich will keine Amnestie. Würde ich sie annehmen, dann hätte ich gleichzeitig meine Bestrafung und damit auch eine Schuld anerkannt. Das aber kommt nicht in Frage.“ Bei passender Gelegenheit will Kilian den BDR verklagen. Dagegen hat der frühere Steher-Weltmeister Walter Lohmann abscheidend die Absicht, nach der ausgesprochenen Amnestie wieder zu fahren. Kilian erklärte dazu: „Ich weiß, daß Walter schon längere Zeit wieder trainiert, weil er die kommende Amnestie durch den BDR gesahnt hat.“

52 Runden in Dortmund

Rund um Neuhaus gegen Layne

Dortmund. Für den Neuhaus-Layne-Kampftag am Sonntag, 19.30 Uhr, in der Dortmunder Westfalenhalle liegt das Programm der sieben Kämpfe über insgesamt 52 Runden wie folgt fest: Schwergewichtsqualifikation Schneider (Frankfurt) — Münch (Mannheim) 4 Runden; Weiter: A. Müller (Düsseldorf) — Miska (Solingen) 4 Runden; Weiter: Zetzmann (Frankfurt) — Belgians Meister Dewulf 8 Runden; Schwer: Hoepner (Hamburg) — Smith (Bermudas) 8 Runden; Neuhaus (Dortmund) — Rex Layne (USA) 10 Runden; Deutsche Weltgewichts-Meisterschaft: Handke (Berlin) — Burrow (Datteln) 12 Runden; Mittel: Szuzina (Bremen) — Wenzel (Bochum) 6 Runden.

15 Paare im Amateurrennen

Samstag in der Westfalenhalle

Dortmund. Am 11. Dezember gibt es in der Dortmunder Westfalenhalle ein 75-km-Mannschaftsrennen mit Amateur-Spizengfahrern aus Frankreich, England, Holland und Deutschland. Bisher haben für dieses sehr gut besetzte Rennen gemeldet: Regent-Radeau (Frankreich), Rijnders-Captein (Holland), Geldard-Ewart (England), Ziegler-Neuber (Schweinfurt/Herpersdorf), Kirchherr-Leonhard (Frankfurt), Bugdahl-Schlieber (Berlin), Remagen-Hochgeschurtz (Köln), Vadder-Hartweg (Münster), Wawrick-Marsell und Rellemann-Wiemann (alle Dortmund). Im Verfolgungsrennen um die Armbrunde der Westfalenhalle trifft der Verteidiger Schmitt (Dortmund) auf den deutschen Meister Neuber (Herpersdorf), der als Herausforderer sehr gute Aussichten hat.

Den bisher höchsten Preis für eine Zuchtstute legte der englische Rennstallbesitzer A. B. Askew bei der Vollblutauktion in Newmarket für die dreijährige Fiestoon an, nämlich 37 000 Pfund (440 000 DM).

Heinz Neuhaus, der am Halternsee für seinen Kampf gegen Rex Layne am nächsten Sonntag trainiert hat, einen Grippeanfall durch eine Gewaltkur überwinden.

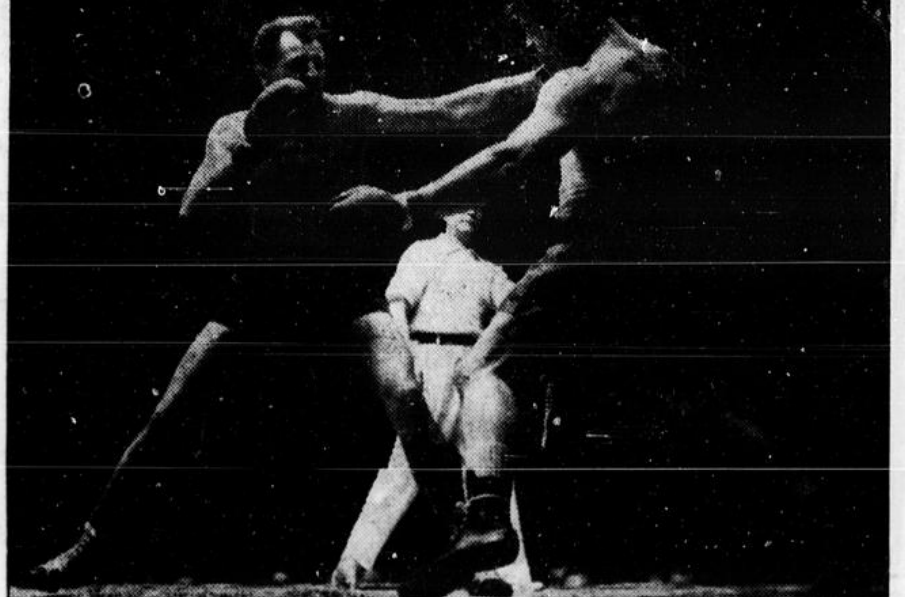
Das Brüsseler Sechstagerrennen sah die französische Mannschaft Senftleben-Forlini als Sieger. Deutsche Fahrer waren nicht beteiligt.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Donnerstag, 3. Dezember, 17 Uhr

Gelsenkirchen. Mittelpunkt der Abendrennen am kommenden Donnerstag ist der Preis der Tänze. Makrone, Siers Boy, Gloria Hanover, Ilonka, Witz und Bertas Tochter sind die chancenvollsten Bewerber. Voraus-sagen: 1. R.: Enak — Fht. Freundt — Scala — Aquantus; 2. R.: Kurgast — Luise H. — Brilon — Vikar; 3. R.: Friedelremus — Lenz — Augustin — Granus; 4. R.: Oleaster — Lord Guy — Kurgast — E. Jung; 5. R.: Ilonka — Makrone — Gloria Hanover — Witz; 6. R.: Maud Hanover — Dajak — Pfingstjunge — Friedelremus; 7. R.: Bero — Blücher — Heideprinz — Elda; 8. R.: Marille — Hussa Sirrah — Pfingstjunge; 9. R.: Vikar — Miranda — Evira — Etor.

Zum Länderkampf gegen Frankreich am 18. Dezember in Paris hat die Deutsche Athletenbund folgende Ringstaffel nominiert: Weber (Aalen), Schneider, Höhenberger (beide Dortmund), Scherm (Neuaubing), Böse (Unterfrankheim), Heß (Dortmund), Dirscher (Kehlheim) und Wartner (Köln).



Hein ten Hoff schlug Eugene Robert in der fünften Runde k.o.

Nach seiner Berliner Niederlage gegen Billy Gilliam kletterte der frühere Europameister Hein ten Hoff in der Holstenhalle in Neumünster zum ersten Male wieder durch die Seile und schlug den belgischen Schwergewichtsmeister Eugene Robert in der fünften Runde durch K.o. In dem über 10 Runden angesetzten Kampf, zu dem ten Hoff (101 kg) vier Kilo weniger als sein belgischer Gegner Robert (105 kg) in den Ring brachte, erwies sich der Belgier als ein schwerer zu boxernder Gegner.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Besteuerung von Weihnachts- und Neujahrswendungen

Gutscheine Geldleistungen gleichgesetzt — Berechnungsart wählbar

Weihnachts- bzw. Neujahrswendungen sind Geldleistungen von Arbeitgebern an ihre Arbeitnehmer anlässlich des Weihnachts- oder Neujahrsfestes. Sie müssen in der Zeit vom 15. November eines Jahres bis zum 15. Januar des folgenden Jahres gezahlt sein. Soweit sie 100 DM nicht übersteigen, sind sie von der Lohn- und Einkommensteuer befreit. Bei höheren Zuwendungen ist also nur der Mehrbetrag steuerpflichtig. Wo üblicherweise ein sogenanntes 13. Monatsgehalt gezahlt wird, ist auch dieses bis zum Teilbetrag von 100 DM begünstigt. Dasselbe ist auch der Fall, wenn Gutscheine gegeben werden, die auf einen bestimmten Geldbetrag lauten und zum freien Einkauf im Betrieb des Arbeitgebers berechtigen. Diese sind wie Geldleistungen zu behandeln.

Dagegen gehören Sachgeschenke nicht hierher. Sie stellen grundsätzlich steuerpflichtigen Arbeitslohn dar, soweit sie nicht nach Art und Höhe dem Empfänger lediglich eine Freude zum Fest bereiten sollen.

Für die Berechnung der Steuer für den über 100 DM hinausgehenden Mehrbetrag einer Weihnachtswendung gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Grundsätzlich ist der Mehrbetrag den laufenden Bezügen des Lohnzahlungszeitraums, der der Auszahlung der Gratifikation vorangeht, hinzuzurechnen. Der Unterschied zwischen der sich hiernach ergebenden Lohnsteuer gegenüber der auf die laufenden Bezüge allein entfallenden Lohnsteuer stellt dann die Lohnsteuer dar, die durch die Gratifikation veranlaßt ist und auf ihren steuerpflichtigen Teil entfällt.

2. Der Mehrbetrag der Gratifikation kann auch auf die Lohnzahlungszeiträume des ganzen Jahres, also auf 52 Wochen bzw. auf 12 Monate verteilt werden. Die Berechnung erfolgt hierbei derart, daß dem Arbeitslohn des letzten Lohnzahlungszeitraums $\frac{1}{52}$ bzw. $\frac{1}{12}$ des Mehrbetrags hinzugerechnet wird. Die Mehrsteuer gegenüber der Steuer, die sich für den laufenden Arbeitslohn allein ergibt, wird dann mit der Zahl der Lohnzahlungszeiträume, also mit 52 bzw. 12 vervielfacht. Der so ermittelte Betrag kann als Lohnsteuer für den steuerpflichtigen Teil angesetzt werden.

Es kann die Berechnungsart angewandt werden, die für den Arbeitnehmer am günstigsten ist.

Wer aus verschiedenen Arbeitsverhältnissen Gratifikationen erhält, kann den steuerfreien Betrag von 100 DM für jede Zuwendung gesondert, also mehrfach, beanspruchen.



Auch das Finanzamt kann sich irren!



„Das Finanzamt verliert nicht alle Prozesse“, meinte Bundesfinanzminister Fritz Schäfer, als behauptet wurde, daß die Finanzbehörden der Bundesrepublik gegenwärtig in „mehr als der Hälfte“ aller Prozesse vor den Finanzgerichten unterliegen. Dr. Fritz Schäfer gab mit einer Gegenüberstellung kontra:

1. Von 750 000 Einsprüchen wurden in einem Jahr 500 000 Steuerbescheide durch das Finanzamt „berichtigt“.
2. Bei den gerichtlichen Verwaltungsverfahren führten 46,6 Prozent ganz oder teilweise zur „Korrektur“ von Entscheidungen der Finanzämter.
3. In 13,4 Prozent der Fälle wurde dem Einspruch ganz und in 17,2 Prozent der Fälle teilweise „stattgegeben“. In 16 Prozent der Fälle nahm das Finanzamt während des Verfahrens eine „Berichtigung“ vor.

Die Moral von der Geschichte: Auch das Finanzamt kann sich irren. Es macht sich bezahlt, den Steuerbescheid zu überprüfen und selbst den Rechenstift zur Hand zu nehmen.

500 Bergarbeiter gesucht

Dortmund. — Das Arbeitsamt Dortmund erklärte in einem Lagebericht, den Anforderungen der Wirtschaft nach erfahrenen Fachkräften habe im letzten Monat nicht in dem erwünschten Ausmaß entsprochen werden können, trotzdem vielfach die Arbeitsämter des ganzen Bundesgebietes eingeschaltet worden seien. Beispielsweise hätten von 30 angeforderten Grubenelektrikern nur 11 vermittelt werden können. Im Bereich des Arbeitsamtes Dortmund bestünde außerdem aber auch eine Nachfrage nach 500 Bergarbeitern, die nicht befriedigt werden konnte.

Preise am Eiermarkt versteifen sich

Nachfrage wird immer lebhafter — Produktion steigt weiter

Dortmund. — Die deutsche Eierproduktion steigt an, wird aber überwiegend in den Landgebieten und dort im Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr zu 24–28 Pf je nach Größe gehandelt. Der Anfall bei den Kennzeichnungsstellen ist sehr gering. Die Sammler zahlen bei Abgabe ab Hof 20–19 Pf. An den Hauptverbraucherplätzen wird das deutsche Ei zwar höher bewertet als Auslandsware, tritt aber kaum in Erscheinung.

Die Lage ist unübersichtlich, da ausländische Preisforderungen stark schwanken. Die holländische Produktion ist zwar recht groß und muß Absatz suchen, andererseits ist die Nachfrage im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft schon lebhafter geworden, und man wird zunächst versuchen, die Preisforderungen zu versteifen. Importeure und Handel sind außerordentlich vorsichtig.

Preise an den Wochenmärkten in Pf je Stück:

Größenklasse	deutsche	ausländische
ss und 0	—	28–29
a und 1	29	27–28
a und 2	27–28	25–26
b und 3	26	24–25
c und 4	24–25	23–24
d und 5	24–23	21–22

Enteneier: 20–21.

Verteuertes Holz erhöht Paplerpreise

Bonn. — Zu den Preissteigerungen für Papier in der Bundesrepublik nahmen der Hauptgeschäftsführer der Treuhandstelle der Papier- und Zellstoffindustrie, Dr. v. Frenz, sowie das Vorstandsmitglied der Aschaffenburger Zellstoffwerke, Dr. Niethammer, vor Wirtschaftsjournalisten in Bonn Stellung. Die eingetretenen Preissteigerungen seien, so wurde erklärt, die Folge der in der Bundesrepublik gegenüber dem Vorjahr angestiegenen Preise für Holz. Bei einem Rohstoffanteil von 50 bis 60 Prozent an den Herstellungskosten sei die Papier- und Zellstoffindustrie trotz sehr guter Beschäftigung nicht in der Lage, diese Preise zu tragen, ohne ihrerseits die Preise für ihre Erzeugnisse zu erhöhen. Die neuen Preise für Zeitungspapier seien bis zum 30. März nächsten Jahres mit den Zellungsverlegern festgesetzt worden. Die Preissteigerung nach diesem Zeitpunkt hänge von der weiteren Entwicklung des Holzpreises ab. Seit Oktober dieses Jahres sei der Holzpreis bereits wieder um 25 Prozent angestiegen.

Der Leiter der Gatt-Delegation der Föderation von Rhodesien und Nyassaland besichtigte zur Zeit Industriewerke in der Bundesrepublik. Am 8. Dezember wird er Gast des Bundesministeriums und des Auswärtigen Amtes sein.

Das Hortungsprogramm der US-Regierung für strategische Rohstoffe in der Gesamthöhe

Rheinisch-Westfälische Börse

Tendenz: Weiter fest.

Industrie-Aktien	Kaufhof 222 G
AG-Hagen 137 bz	Kreft
AEG 137 bz	Mannmann 190 bz
Alig. Hoch & Ing. — G	Mühl. Berg 136 bz G
Bad. Anilin 211 bz	Nordwest. Hütten
Balk. Masch. 165 1/2 G	147 1/2 bz
Bergb. Ex. Ludw. 135 G	Rh. Braunkohle 187 G
BMW 123 bz	Rheinmetall 273 1/2 bz
Bemberg 114 bz G	RWE 181 bz
Beton & Monier 100 bz G	Rheinmetall 26 bz
Bosch & Knauer	Rheinpreußen 154 1/2 bz
Buderus 178 1/2 G	Rhein. Union
Burbach 163 bz G	173 bz G rep.
Busch Jaeger 243 G	Salzdetfurth 204 1/2 bz
Cassella 207 bz	Scherling 253 bz G
Conti-Gummi 204 1/2 bz G	Schloss 170 bz G
Consolidation 151 bz G	Schwabenbr. 146 bz G
Daimler 232 bz G	Stemms St. 233 bz
Demag 211 1/2 bz G	Siemens Vorr. 223 bz
Dt. Conli Gas 194 1/2 bz G	Stamag 151 bz G
Dt. Erdöl 163 1/2 bz G	Ver. Dt. Nickel 170 bz G
Didier 216 G	Ver. Rumpus 107 bz G
Dortm. Aktien 214 G	Ver. Stahlw. 23 1/2 bz
Dortm. Ritter	Wass.-Gelsenk. 168 G
Dortm. Union 207 bz	Wintershall 193 bz
Dynamit Nobel	Zellwaid 145 G
Ess. Steink. 134 1/2 bz	Bank-Aktien
Farbenf. Bay. 220 bz	Commerzbank Liquid
IG Farb. Liquid 41 1/2 bz	13 1/2 bz
Feldmühle 214 bz G	Bankverein Westd.
Felten 161 bz	170 bz G
Goldschmidt 148 1/2 bz	Deutsche B. Liquid 15 1/2 G
Harpener 123 1/2 bz	Rh.-Westf. B. 190 bz G
Hindrichs Aufb. —	Dresdner Bank Liquid
Hochst. Farb. 212 bz G	14 bz G
Hochst. 138 bz	Rh.-Ruhr-B. 185 bz G
Hoesch	Freiwerk
Kabel Rheydt 281 bz G	Chem.-Fas. Inh. 110-125
Kali-Chemie 191 bz G	Nordd. Lloyd 58-60
Bank. Aug. 1953	Phrix-Inh. 55-58
163 1/2 bz G	Rhein. Kautschuk
Karstadt 191 Br	99 1/2-100 1/2
Eisen- und Hüttenwerke 121	Schulth. St. 32-34
Bochum 136 1/2	
Bergbau Neue Hoffnung 128 1/2	
Beitragungs-Ges. Ruhrort 400	
Gutehoffnungshütte	
Aktien 182 1/2	
Hüttenwerke Oberhausen 127 1/2	
Altensener Bergwerke 131	
Hoesch-Werke 140	
Industriewerke 135 1/2	
Bergwerke Königshorn	
Werne 138	
Klöckner-Humboldt-Deutz 178	
Nordwestdeutsche Hütten 147 1/2	
Stahlwerke Südwestfalen 140 bz G	
August-Thyssen-Hütte 129 1/2	
Deutsche Edelmetalle 158 1/2	
Dortmund-Hörder Hütten 131 1/2	
Gelsenkirchener Bergwerks 141	
Gußstahl Bochumer Verein 139	
Gußstahl Witten 196	
Hamborner Bergbau 125 1/2	
Handelsunion AG 129 1/2	
Hüttenwerke Phoenix 159 1/2	
Hüttenwerke Siegerland 137	
Niederrheinische Hütte 173	
Rheinische Hüttenwerke 174	
Rheinisch-Westf. Eisen 152	
Ruhrstahl 161 1/2	
Zeche Erln 286	

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland

DM-West — DM-Ost

Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kauften 480 DM-Ost für 100 DM-West und verkauften 100 DM-Ost für 212,12 DM-West.

Aus dem Kreisgebiet

Gemeinde übernimmt Gespanspritzen
Wenden. Es sei zwar paradox, daß man jetzt im Winter über Kartoffelkäferbekämpfung spreche, erklärte Amtsdirektor Quiter im Gemeinderat, aber es sei wichtig und auch notwendig, jetzt schon über die Anschaffung von Mittel für die Bekämpfung eine Kartoffelkäferinvasion oder andere Schädlinge zu treffen. Der Gemeinderat beschloß den Ankauf von vier Gespanspritzen und einigen Rückenspritzen zu einem Gesamtkostenpreis von 1380 DM.

Mauke. Am 3. Dezember lief ein Mann in betrunkenem Zustand auf der Bundesstraße 236 gegen ein Krad. Der Fußgänger wurde leicht verletzt.

Heinsberg. Die Maurerarbeiten an dem Neubau der mehrklassigen Schule sind so weit fortgeschritten, daß bis etwa 15. Dezember das Rähholz aufgesetzt werden kann.

STADT ATTENDORN

Der „Attendorner Kater“ ist nun als Wetterfahne auf dem Turm des Rathau-

ses angebracht worden und dreht sich lustig im Winde. Nachdem die Kuppel des Turmes mit Kupfer verkleidet wurde und Kunstschlosser Hermann Deichmann die Wetterfahne angefertigt hatte, konnte nunmehr das Türmchen gekrönt werden. Die Wetterfahne zeigt außer dem Kater noch das Wappen der Stadt Attendorf.

Ein Posten besonders preiswerter

Damen-Garnituren

aus guter Wirkware
schöne Aufmachung

DM 4,90 3,95 3,25 2,95

Kebbehuis & Elbach - Olpe

Mütter führen in Erholung

Kreis Olpe. In diesen Tagen hat die Abteilung Gesundheitsfürsorge des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, wie ihr Leiter, Landesrat Dr. Wolters, berichtet, dem 7000. Antrag auf Unterbringung

einer kurbefähigen Mutter in einem Spezialkurenheim entsprochen. Mit der Entsendung von 7000 westfälischen Müttern in die verschiedenen Kurorte in einem Jahre hat die planmäßige Mütterkurfürsorge innerhalb des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe eine bedeutende Leistung vollbracht. Während die erforderlichen Gelder für derartige Kuren mit Unterstützung des Landschaftsverbandes und der Versicherungsträger im wesentlichen durch die Kommunalverbände aufgebracht werden, erfolgt die Durchführung der Kuren selbst, mit Ausnahme des dem Landschaftsverband gehörigen Mütterkurenheimes in Bad Westernkotten, ausschließlich in Heimen der freien Wohlfahrtspflege. Insgesamt werden dafür 32 Kuren heim laufend in Anspruch genommen, wovon allein 24 Heime in anerkannten Heilbädern liegen. Aber auch in den übrigen Heimen werden Spezialbäder verabfolgt, Kneipp- und Luftkuren durchgeführt, so daß auch dort ein voller Erfolg der jeweils auf vier Wochen abgestellten Kuren erreicht wird. Die Nachuntersuchungen der Aerzte bestätigen immer wieder den Erfolg dieser Kuren.

SOENNECKEN

ORDNER „BONNA PRESS“

Auskunft über Verkehrsfragen

Werbe- und Auskunftssamt der DB

Olpe. Seit Anfang 1954 hat die Deutsche Bundesbahn wieder ein Werbe- und Auskunftssamt für den Personen- und Güterverkehr. Innerhalb dieses Amtes ist auch eine „Bundesbahn-Auskunftei für den Personen- und Güterverkehr“ eingerichtet worden. Sie ist die zentrale Auskunftsstelle für den Gesamtbereich der DB und erteilt Auskünfte über den Binnen-, Wechsel- und internationalen Personen- und Güterverkehr. Die DB verfolgt mit der Einrichtung der Auskunft den Zweck, im Bundesgebiet wieder eine Stelle zu haben,

die alle Tarifauskünfte beantworten kann. Damit ist wieder ein neuer Kundendienst geschaffen worden, der von der verladenden Wirtschaft, den Verbänden und allen Interessenten in Anspruch genommen werden kann. Die Bundesbahn-Auskunftei für den Personen- und Güterverkehr hat ihren Sitz in Frankfurt a. M., Poststraße 6 (Telefon 3065, Apparat 5686, 5649, 5680). Zur Zeit wird geprüft, ob die Bundesbahn-Auskunftei auch an das öffentliche Fernschreibnetz angeschlossen wird. Die Bundesbahn-Auskunftei ist an den Wochentagen in der Zeit von 7.30 bis 16.30 Uhr geöffnet.



Gott, der Herr, nahm heute nach langem, schwerem Leiden, gestärkt durch die hl. Sakramente, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn

Heinrich Schöne

Sparkassengegenbuchführer i. R.

im Alter von 75 Jahren heim in sein ewiges Reich.

Im Namen der trauernden Familien:

Frau Hedwig Schöne geb. Kosi

Bad Honnef, den 6. Dezember 1954
Hauptstraße 26

Das Seelenamt mit anschließender Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Dezember, morgens 9 Uhr in der kath. Pfarrkirche in Honnef statt.

Es kosten heute:

Apfelsinen aus Südafrika, ganz süße Ware,
10 Stück DM 0,95
6 Stück DM 1,—
Mandarinen, spanische 1 Stück 10 bis 14 Pfg.
Mandarinen, sizilianische, extra, extra 500 g DM 0,80
Citronen, sizilianische 1 Stück 12 bis 15 Pfg.
Paranüsse, neue Ernte 500 g DM 2,—
Walnüsse, neue Ernte 500 g DM 1,45
Haselnüsse, neue Ernte 500 g DM 1,45
Haselnüsse, neue Ernte, lange, extra, extra 500 g DM 1,70
Feigen, das Paket zu 17, 30 und 65 Pfg.
Erdnüsse, das Paket zu 35 und 50 Pfg.
Winterbirnen 5 Pfd. 65 und 100 Pfg.
Kastanien 500 g DM 0,80
Chicoree 500 g DM 0,80
Rieseneindvien ein Stück DM 0,25
Treibhauskopfsalat ein Stück DM 0,50
Kochpfeil, großfallend 5 Pfd. DM 0,60
Boskoop, großfallend 5 Pfd. DM 1,—
Sternreinetten, mittel 4 Pfd. DM 1,—
Sternreinetten, Auslese, großfallend, extra 3 Pfd. DM 1,10
Goldparmanen 3, 4 und 5 Pfd. DM 1,—

Ferner kosten:
Deutsche Vollheringe 10 Stück DM 1,—
Holl. Vollheringe 10 Stück DM 1,40
Ab Donnerstag früh: Schellfisch und Islandkabelau,
ferner Fischfilet ab DM 0,75
Nehme Bestellungen für Weihnachtsgänse an
ca. DM 2,30 bis 2,50

Ferner: Puten, Enten, Hafermastgänse, Suppenhühner, Rebhühner, Fasanen, Rehe und Hasen, auch geteilt.
Ab Dienstag, den 14. Dezember, Versand von Apfelsinen (Nabelfrüchten) 125, 150, 176 oder 200 Stück per Kiste ca. DM 28,— bis DM 30,— ab hier. Garantie für allerbeste und schmackhafte süße Ware, anders nicht!

Albert Feldmann, Olpe

Fernruf 515
Seit dem 3. Dezember verkaufe ich auch in der neuen Verkaufsstelle in der Bahnhofstraße Nummer 2

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert
Gerbermann
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294
Auch Vermittlung nach auswärts

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe



Schenkt etwas Gutes!
...an mahlende Freunde!

Viele Wochen haben wir uns mit der Weihnachtsauswahl beschäftigt. Wir haben vom Guten das Beste herausgesucht und überraschen Sie jetzt mit einer Fülle praktischer und schöner Geschenkideen. Nun noch diesen Rest: Wer zeitig kommt, hat die ganze große Auswahl noch für sich. Also: Bald kommen zu

a. Holterhoff Olpe

DARMOL Die fühlst Dich wohl!

Achtung neu!

Annahme für chem. Reinigung

Die neuesten Reinigungsanlagen und erstklassige Fachkräfte garantieren für gute Arbeit!

Beachten Sie bitte unsere niedrigen Preise!

Herrn-Anzug 2teilig od. Damenkostüm DM 6,80
Herrnhose oder Damenrock DM 2,80
Mäntel mit Imprägnieren ab DM 6,50
Damenkleid ab DM 4,00
Herrnkrawatten DM 0,60

Annahmestelle:

Franz Zilger, Textilhandlung

Olpe, Bruchstraße 1 und am Bahnhof

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen

Mittwoch 18.30 Uhr (19 Uhr)

Donnerstag 16 und 18.30 Uhr (19 Uhr)

Rückkehr von Jesse James

Ein meisterhafter Wildwestfilm voll vibrierender Spannung

Lebt Jesse James noch? Verwegene Abenteuer und Intrigen um den größten Banditen des Wilden Westens!

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 16 Jahren

Der kostengünstige Wirkstoffextrakt
direkt in der Tasse zu bereiten
bei Husten
Heiserkeit
Bronchitis

HEUMANN
Bronchial-Tee
fixfertig

Nur in Apotheken erhältlich. DM 1,60

LLOYD
Modell 1955
3450,- DM

Ing. E. Müller, Allendamm
Lloyd Vertragshändler für den
Kreis Olpe - Vertragswerkstatt
Ruf: 621 Kirchhundem

Sie können gar nicht früh genug daran sein —
wenn Sie mit viel Sorgfalt ein besonders schönes Weihnachtsgeschenk wählen wollen. Keimer macht Ihnen die Entscheidung leicht mit vielen geschmackvollen

**Teppichen
Polster- und
Kleinföbeln!**

Keimer
ATTENDORN

Möbl. Zimmer
oder Leerrzimmer in Olpe von berufstätigem Fräulein gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1173 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Supin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Hautjucken, Pickel, Gesichtsflecken
Ausschlag-Ekzem
usw. Leppin-Tea blutregend, abführend 1. April u. Dräger.

FEINSCHMECKER
sind auch bei Auswahl eines Tabaks wählerisch, deshalb sagen sie „ORIENT-GOLDTEUFEL“

Kredite b. zu DM 3000,— werden f.d. an alle Lohn- und Gehaltsempfänger zum Kauf von Möbeln und Polstermöbeln ausbezahlt. Anfrag. an: **Europas & Co., Einr.-Haus** Hamburg 36, Neuer Wall 41

Täglich 1000 Schritte sparen

SCHREIBTISCH

Möbelhaus
Robert Quast, Olpe
Pannenklopper-Straße

Hält'ste
Milch
getrunken!

Fritzchen, Fritzchen,
nun ist's aber höchste Zeit!
Trink täglich **Milch**

Paul Maiworm

Olpe/Rüblinghausen

Biggestraße 41

Bau- und Möbelschreinerei

Möbel aller Art

auf Bestellung

Sarglager

6 Pfg. weniger kostet

DR. OETKER
Gustin



Anstatt **58 Pfg**

bezahlen Sie jetzt nur noch

52 Pfg

für das 250 g Paket.

Mit Dr. Oetker Gustin wird das Weihnachtsgebäck besonders fein!

DR. OETKER